



## :: Echt grün

Unsere Imagekampagne setzt im Jahr 2026 auf neue Formate und das Projekt „Spürbarland“. Auch unser Landvolk-Kreisverband profitiert von dieser Neu- ausrichtung.

Seite 2



## :: Echt Zukunft

Auch in diesem Jahr haben wieder zahlreiche Nachwuchskräfte in der Region ihren Abschluss erfolgreich absolviert und starten nun in ihre landwirtschaftliche Zukunft.

Seite 5



## :: Echt NEUA

Der Verein NEUA e. V. erhält eine großzügige Förderung der LAGFA Niedersachsen. So werden Hof- besuche für Kinder sicherer und Bildungsangebote noch stärker ausgebaut.

Seite 8

# „Für unsere Mitglieder bleibt das Wichtigste unverändert“

## Interview zu organisatorischen Veränderungen in der Buchstelle

Zum 1. Juli wurde die Buchstelle des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden organisatorisch in die BBS GmbH Steuerberatung integriert. Was bedeutet das für Mitglieder und Mandanten? Darüber sprechen wir mit den BBS-Standortleiterinnen Karin Meyer (Rotenburg) und Sabrina Lahmann (Verden). Der Kreisverband ist bereits seit vielen Jahren Mitgesellschafter der BBS und hat gemeinsam mit weiteren Landvolkverbänden maßgeblich zu deren Aufbau beigetragen. Schon in vergangener Zeit erfolgte ein großer Teil der steuerlichen Be-

ratung über die Strukturen der BBS. Mit der Integration der Buchstelle werden diese gewachsenen Verbindungen nun konsequent zusammengeführt und weiterentwickelt.

Die Buchstelle wird künftig Teil der BBS GmbH Steuerberatung. Welche Chancen ergeben sich daraus für unsere Mitglieder und Mandanten?

Karin Meyer: Der Zusammenschluss schafft die Grundlage, um auch künftig flexibel auf sich wandelnde steuerliche und wirtschaftliche Anforderungen reagieren zu können und unsere

Kompetenzen bündeln und Spezialwissen noch gezielter einsetzen.

Sabrina Lahmann: Das gibt uns die Möglichkeit, auch künftig eine qualitativ hochwertige Beratung auf hohem fachlichem Niveau anzubieten. Gerade in einer Zeit, in der sich steuerliche und gesetzliche Rahmenbedingungen ständig verändern, ist das ein wichtiger Schritt.

Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle, Buchstelle und Rechtsabteilung war immer ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wie wird diese enge Vernetzung künftig sichergestellt?

Sabrina Lahmann: Diese Zusammenarbeit bleibt ein wesentlicher Bestandteil unseres Beratungsangebots. Auch wenn die Buchstelle organisatorisch Teil der BBS wird, arbeiten wir weiterhin eng mit der Geschäftsstelle und der Rechtsabteilung zusammen.

Karin Meyer: Für unsere Mitglieder wird sich dadurch kaum etwas ändern. Die Abstimmungen erfolgen weiterhin eng und überwiegend intern. Unser Ziel ist, dass unsere Mandanten alle Leistungen wie gewohnt aus einer Hand erleben.

Welche Möglichkeiten eröffnet die Integration in die BBS für die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und der Beratungsangebote?

Karin Meyer: Innerhalb der BBS ergeben sich noch bessere Möglichkeiten zur fachlichen Spezialisierung und Weiterbildung. Unsere Mitarbeitenden können sich gezielt in bestimmten Themengebieten weiterentwickeln und ihr Wissen im gesamten Netzwerk einbringen.

Sabrina Lahmann: Davon profitieren letztlich auch unsere Mitglieder und Mandanten. Denn je spezialisierter unser Fachwissen ist, desto fundierter können wir bei individuellen Fragestellungen beraten.

Sie begleiten diesen Veränderungsprozess vor Ort. Welche Rückmeldungen erhalten Sie bislang von Mitgliedern und Mandanten?

Sabrina Lahmann: Die meisten begegnen den Veränderungen sehr gelassen. Ihnen ist vor allem wichtig, dass die Zusammenarbeit mit den vertrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehen bleibt.

Karin Meyer: Genau das können wir zusichern. Unsere Teams bleiben vor Ort und stehen auch künftig als persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Diese Kontinuität ist uns selbst ein großes Anliegen.

Welche Stärken bringen die Teams an den Standorten in die neue Organisation ein?

Karin Meyer: Unsere Teams verfügen

über langjährige Erfahrung in der Beratung landwirtschaftlicher Betriebe und kennen die regionalen Besonderheiten sehr genau. Gleichzeitig bringen sie großes organisatorisches Know-how und eine moderne IT-Struktur mit.

Sabrina Lahmann: Diese Kombination aus regionaler Nähe und fachlicher Kompetenz ist eine große Stärke, die wir auch innerhalb der BBS einbringen und weiterentwickeln werden.

Welche Botschaft möchten Sie den Mitgliedern und Mandanten mit auf den Weg geben?

Sabrina Lahmann: Wir möchten unsere Mitglieder und Mandanten beruhigen: Wir sind auch künftig wie gewohnt für sie da. Die bekannten Ansprechpartner, Standorte und die persönliche Betreuung bleiben erhalten.

Karin Meyer: In der Übergangsphase kann es vereinzelt vorkommen, dass wir aufgrund der rechtlichen Umstellung noch einmal eine Unterschrift oder einzelne Unterlagen benötigen. Dafür bitten wir um Verständnis. Diese organisatorischen Schritte erfolgen ausschließlich, um die neuen rechtlichen Anforderungen zu erfüllen – auf die tägliche Zusammenarbeit sollen sie möglichst keinen Einfluss haben.

Die Anforderungen an Steuerberatung und Buchhaltung werden immer komplexer. Wie hilft die neue Struktur dabei, diesen Herausforderungen zu begegnen?

Karin Meyer: Die Digitalisierung verändert unsere Arbeit spürbar. Auch bei uns gewinnen digitale Prozesse und künstliche Intelligenz zunehmend an Bedeutung. Wir sehen diese Entwicklung als Chance.

Sabrina Lahmann: Unsere Arbeit wird dadurch nicht weniger, sondern verändert sich. Routinetätigkeiten können künftig stärker unterstützt werden, sodass wir mehr Zeit für individuelle Beratung und komplexe Fragestellungen haben. Gleichzeitig entstehen neue Aufgabenfelder, auf die wir uns gezielt vorbereiten.

Wie profitieren insbesondere landwirtschaftliche Betriebe von der Bündelung des Fachwissens innerhalb der BBS?

Sabrina Lahmann: Die Landwirtschaft steht vor großen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen. Umso wichtiger ist eine Beratung, die verschiedene Fachgebiete miteinander verbindet.

Karin Meyer: Durch die Bündelung unseres Fachwissens innerhalb der BBS können wir neue Impulse aufgreifen, Erfahrungen aus unterschiedlichen Regionen nutzen und unseren landwirtschaftlichen Betrieben noch umfassender zur Seite stehen. Gleichzeitig bleibt die regionale Nähe erhalten – und genau diese Kombination aus persönlicher Betreuung vor Ort und einem starken Netzwerk im Hintergrund ist ein großer Vorteil für unsere Mitglieder.

## Kommentar



### Liebe Mitglieder,

auf vielen Betrieben steuern die Erneuerbaren Energien mittlerweile einen nicht unerheblichen Beitrag zum Betriebsergebnis bei – seien es Photovoltaik-, Windenergie- oder Biogasanlagen, egal ob selbst investiert wurde oder ob Pachteinnahmen generiert werden. In Deutschland werden fast 60 Prozent der Energie durch Erneuerbare Energien erzeugt. Dies führt zu einer Wertschöpfung auf unseren Betrieben, die auch die heimische Wirtschaft stärkt, da das Geld auch wieder vor Ort investiert wird.

Durch den neuen Referentenentwurf des Wirtschaftsministeriums zur Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wird das gesamte System der Erneuerbaren Energien wieder infrage gestellt. Anstatt es zu stärken, soll wieder verstärkt in Erdgaskraftwerke investiert werden, um die Energiespitzen und Dunkelflauten abzufedern. Dabei haben wir doch unsere Biogasanlagen! Bei vielen läuft die erste Förderperiode des EEG demnächst aus, die Betreiber sind auch bereit zu flexibilisieren. Sie benötigen nur wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen, die auch länger als eine Legislaturperiode Bestand haben. Doch anstatt die bestehenden Biogasstrukturen zu stärken und auszubauen, werden neue Gaskraftwerke gefördert. Und das in einer Zeit, in der wir den Klimawandel nicht mehr leugnen können und die Wissenschaft sich einig ist, dass wir weg von fossilen Energieträgern müssen.

Die Infrastruktur wird bereits für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien vorbereitet. Auf unseren Flächen werden neue Stromtrassen gebaut, um die Energie zu verteilen. Diese Leitungen müssen wir dulden, und die Nachteile, die damit einhergehen, auch – aber wie es zurzeit aussieht, dürfen wir nicht mehr von der Energiewende profitieren.

Wann wacht die Politik endlich auf? Anstatt unsere Energieversorgung breiter aufzustellen, hält sie daran fest, sich abhängig von Krisenregionen zu machen, anstatt die regionale Energieversorgung zu stärken!

Hilmer Vajen  
stellv. Vorsitzender

## Aktuelles

### SAVE THE DATE

#### Mitgliederversammlung 2026

WANN:

19. November 2026 // 19 Uhr

WO:

Röhrs Gasthof Sottrum

### Roadshow beim HeimatGenuss in Rotenburg

Das „Echt grün“ Roadshowmobil wird am 22. Und 23. August Halt auf dem HeimatGenuss Festival in Rotenburg machen. Dort werden wir Besucherinnen und Besucher zu landwirtschaftlichen Themen informieren. Abgerundet wird der Stand durch ein Gewinnspiel mit Glücksrad und ein Quiz.

WANN:

22.8.26 // 14-19 Uhr

23.8.26 // 11-17 Uhr



Mitglieder und Mandanten langfristig erfolgreich zu begleiten.

Sabrina Lahmann: Gleichzeitig stärkt die neue Struktur unsere Vertretung innerhalb eines größeren Netzwerks. Wir können Ressourcen gezielter nutzen und Synergien schaffen, ohne dass die persönliche Betreuung vor Ort verloren geht. Unsere Mandanten erhalten weiterhin die gewohnte Beratung – ergänzt durch die Vorteile einer größeren Steuerberatungsgesellschaft.

Viele Mitglieder fragen sich, was sich für sie konkret verändert. Was bleibt gleich, und wo können sie künftig sogar von Verbesserungen profitieren?

Sabrina Lahmann: Für unsere Mitglieder und Mandanten bleibt im Alltag nahezu alles beim Alten. Sie werden weiterhin von den vertrauten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern an den bekannten Standorten betreut. Auch die Abläufe ändern sich im Wesentlichen nicht.

Karin Meyer: Die Veränderungen finden überwiegend im Hintergrund statt. Durch die neue organisatorische Aufstellung können wir Prozesse effizienter gestalten und unser Fachwissen noch besser vernetzen. Für unsere Mandanten bedeutet das: Sie profitieren von einer zukunftssicheren Organisation, ohne auf die persönliche Betreuung verzichten zu müssen.

Wie stärkt die neue Struktur die Qualität und Zukunftssicherheit der steuerlichen Beratung?

Karin Meyer: Die Anforderungen an die steuerliche Beratung wachsen stetig – sowohl fachlich als auch organisatorisch. Durch die Integration in die BBS schaffen wir eine Struktur, die diesen Anforderungen langfristig gerecht wird. Gleichzeitig können wir



Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04261 6303-0

Mail: presse@landvolk-row-ver.de



Landvolk  
Rotenburg  
Verden



landvolk\_row\_ver





Mit Christian Intemann, Carsten Hoops, Jörn Ehlers und Johannes Ritz war der Kreisverband gemeinsam mit den Landwirten Harm Heimsoth, Dirk von Salzen, Dirk Zeyn und Carsten Mattfeldt zu einem Gespräch mit Andreas Mattfeldt (MdB) verabredet.

## Schwierige Lage auf den Schweinebetrieben

### Liquidität sichern und Perspektiven schaffen

**Die angespannte Situation auf den Schweine- und Sauenbetrieben, die schwierige Marktlage und die zunehmenden Liquiditätsprobleme standen im Mittelpunkt eines Austauschs mit Andreas Mattfeldt (CDU, MdB) und Vertretern des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden e. V. in Verden.**

Jörn Ehlers machte deutlich, dass die Liquiditätssituation auf vielen Betrieben akut angespannt ist. Preise und Erträge seien in zahlreichen Bereichen unbefriedigend. Besonders dramatisch sei die Situation bei den Sauenhaltern: „Die Sauenhalter haben ernsthafte Existenzsorgen.“

„Wir brauchen eine Lösung, wie wir unsere Betriebe durch diese schwierige Phase bringen“, so Ehlers. Die derzeitigen Marktverwerfungen seien dabei nicht allein hausgemacht. Insbesondere Entwicklungen in Dänemark und Spanien hätten erheblichen Druck auf den deutschen Markt ausgeübt.

Auch Dirk von Salzen verwies auf die massiv gestiegenen Kosten. „Wir können nur das ausgeben, was wir einnehmen. Und das ist seit 2020 nicht mehr möglich.“ Kostensteigerungen infolge von Krieg und Klimafolgen hätten die Betriebe zusätzlich belastet. Für viele landwirtschaftliche Unternehmen fehle inzwischen eine verlässliche Perspektive. Dabei sei die Landwirtschaft mit ihrer Bedeutung für die Ernährungssicherheit systemrelevant.

Andreas Mattfeldt betonte, dass sich die schwierige Marktsituation kurzfristig nur begrenzt beeinflussen lasse. Umso wichtiger sei es, nach Möglichkeiten zu suchen, die Betriebe in der aktuellen Phase zu unterstützen. Dabei nannte er insbesondere die steuerfreie Risikoausgleichsrücklage, die weiterhin auf der politischen Agenda stehe und umgesetzt werden müsse.

#### Bessere Marktchancen und Tierhaltungskennzeichnung

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs waren die Absatzmöglichkeiten für deutsches Schweinefleisch. Dirk Zeyn brachte es auf den Punkt: „Wir brauchen bessere Preise.“

Hoffnung könne unter anderem von den internationalen Märkten kommen. Anfang Juni hatte Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer Gespräche über den chinesischen Markt geführt. Zum Jahresende könnte sich nach Einschätzung von Ehlers mög-

licherweise wieder eine Perspektive für diesen wichtigen Exportmarkt ergeben. Gleichzeitig habe die Afrikanische Schweinepest (ASP) in Spanien dazu geführt, dass zusätzliches und preisgünstiges Schweinefleisch auf den deutschen Markt gelangt sei. Besonders im Bereich der Außer-Haus-Verpflegung habe dies den Preisdruck verstärkt.

„Ich bin davon überzeugt, dass eine Tierhaltungskennzeichnung dazu geführt hätte, dass diese Situation insbesondere in der Außer-Haus-Verpflegung nicht so entstanden wäre“, erklärte Ehlers. Es sei deshalb richtig und wichtig, dass Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer die internationalen Märkte stärker in den Blick nehme. „Auf die ausländischen Märkte können wir uns aber nicht ausschließlich verlassen.“

Ehlers forderte deshalb erneut die Einführung eines Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes. Dabei müsse ausdrücklich auch die Außer-Haus-Verpflegung einbezogen werden. „Wir haben hier massive Probleme. Die Kennzeichnung muss deshalb entlang der gesamten Vermarktungskette greifen.“

#### Landwirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen

Der Austausch machte deutlich: Die landwirtschaftlichen Betriebe brauchen kurzfristige Unterstützung, aber ebenso langfristig verlässliche Rahmenbedingungen.

„Unsere Betriebe brauchen Perspektiven und Unterstützung. Ernährungssicherheit ist systemrelevant“, lautet das gemeinsame Fazit des Gesprächs. Neben einer Verbesserung der Marktbedingungen seien deshalb politische Maßnahmen notwendig, die den Betrieben helfen, wirtschaftliche Krisen zu überstehen und ihre Produktion langfristig zu sichern.

Dazu gehören aus Sicht der Gesprächsteilnehmer insbesondere die Umsetzung der steuerfreien Risikoausgleichsrücklage sowie die Einführung einer umfassenden Tierhaltungskennzeichnung einschließlich der Außer-Haus-Verpflegung.

„Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass unsere landwirtschaftlichen Betriebe eine Zukunft haben. Wer Ernährungssicherheit will, muss auch dafür sorgen, dass die Betriebe wirtschaftlich überleben können“, so das Fazit des Austauschs.

## Für einen Blackout gerüstet?

### Landvolk informiert zu Verhalten im Katastrophenfall

**Ein heftiges Unwetter oder sogar ein terroristischer Anschlag, und plötzlich fällt der Strom aus. Und das nicht nur über mehrere Stunden, sondern über mehrere Tage. Wie sind die landwirtschaftlichen Betriebe in unserer Region auf einen solchen Katastrophenfall vorbereitet? Um für das Thema zu sensibilisieren, luden die beiden Landvolk-Kreisverbände Bremervörde-Zeven und Rotenburg-Verden ihre Mitglieder zu der Online-Veranstaltung „Blackout! – Handlungsempfehlungen für landwirtschaftliche Betriebe zur Vorbereitung auf den Katastrophenfall“ ein. Als Referentin konnte Wiebke Scheidl vom Katastrophenschutzamt des Landkreises Rotenburg (Wümme) gewonnen werden. Unterstützt wurde sie von Dr. Markus Wendt vom Veterinäramt.**

Der Geschäftsführer des Kreisverbandes Rotenburg-Verden übernahm an diesem Abend die Begrüßung und die Moderation der Veranstaltung. Carsten Hoops erklärte, dass die beiden Landvolk-Kreisverbände eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis pflegen. Bei einem dieser regelmäßigen Austauschtermine sei es dann auch um die Stromversorgung in der Landwirtschaft gegangen. „Der Landkreis hat verdeutlicht, dass im Falle eines Katastrophenfalls der Schutz der Zivilbevölkerung vorrangig ist. Da werden für die Landwirtschaft keine weiteren Kapazitäten frei sein“, erklärte Hoops. „Deswegen fanden wir es wichtig, unsere landwirtschaftlichen Betriebe für dieses Thema zu sensibilisieren. Jeder soll selbst einmal seinen Betrieb prüfen, wie gut er für den Ernstfall vorbereitet ist.“

Was bedeutet ein Blackout? Wiebke Scheidl erklärte den Teilnehmern, dass von einem Blackout gesprochen wird, wenn es zu einem flächendeckenden Stromausfall kommt, der mehrere Tage andauert. „Es gibt weder Internet noch Mobilfunk – das bedeutet, unsere Kommunikation und Informationsbeschaffung über WhatsApp oder Social Media funktioniert nicht mehr. Auch das Festnetz gibt es in diesem Moment nicht mehr. Man kann keinen Notruf absenden“, erläuterte Wiebke Scheidl. Ohne Strom funktioniert weder Kühlschrank noch Herdplatte. „Wir können kein Geld am Automaten abheben. Ohne Bargeld

können wir aber auch nicht in den Geschäften bezahlen.“ In seiner Broschüre zum Bevölkerungsschutz verweist der Landkreis zudem darauf, immer rechtzeitig zu tanken, denn ohne Strom funktionieren die Pumpen der Zapfsäulen nicht. „Das gilt auch für landwirtschaftliche Fahrzeuge.“

Deswegen sei eine Vorplanung umso wichtiger. Und hier gelte es, den eigenen Betrieb genau zu prüfen: Lüftungssysteme, Alarmanlagen, Melkroboter, Futtermotoren, Wasserversorgung – was sind die kritischen Bereiche auf dem eigenen Betrieb, die unbedingt mit einem Notstromaggregat betrieben werden müssen? Auch der Kraftstoffbedarf sei zu ermitteln und immer rechtzeitig ein Vorrat anzulegen. Der Notfallplan sollte am besten mit allen Mitarbeitern besprochen werden, sodass jeder in einer Krise seine Aufgaben kenne, riet die Expertin. „Stellen Sie sicher, dass Sie im Idealfall drei bis zehn Tage zu Hause versorgt sind.“

Dr. Markus Wendt vom Veterinäramt empfahl allen landwirtschaftlichen Betrieben, Notstromaggregate vorzuhalten. „In geschlossenen Stallsystemen wie der Schweinehaltung und der Hühnerhaltung sind diese Aggregate Pflicht“, betonte der Tierarzt. Doch auch alte Geräte sollten regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit und Kompatibi-

lität überprüft werden.

Vonseiten der Landwirte wurde angemerkt, dass viele Höfe mittlerweile durch PV-Anlagen und Stromspeicher unabhängiger seien. „Die Frage ist, wie lange kommen Sie mit dem Strom aus“, gab Dr. Wendt zu bedenken. Schließlich würde bei einem Blackout der Strom über mehrere Tage ausfallen.

Auch die Biogasanlagen könnten als Inselbetriebe zur Notstromversorgung beitragen, merkte Landwirt Hendrik Brinkmann an. „Die alten Biogasanlagen laufen jetzt aus. Der Landkreis sollte prüfen, welche Anlagen umgerüstet werden können, um für den Notfall die Versorgung mitzusichern“, empfahl er Wiebke Scheidl.

„Ob Unwetter oder andere Umstände – die jüngsten Beispiele zeigen, dass alles ganz schnell kommen kann. Am besten rüstet man vor für den Notfall. Sprecht mit euren Elektrikern, was gemacht oder verbessert werden muss“, so Alexander von Hammerstein, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Bremervörde-Zeven.

„Wir wollten mit dieser Veranstaltung für das Thema sensibilisieren und aufzeigen, wie wichtig es ist, den Betrieb im Vorfeld genau zu prüfen, um für den Notfall gerüstet zu sein“, bedankte sich Carsten Hoops bei den Teilnehmern und den Referenten.



## Vorsorge für den Stromausfall in der Tierhaltung

### Landkreis veröffentlicht Merkblatt für den Blackout-Fall

**In dem landwirtschaftlich geprägten Landkreis Rotenburg (Wümme) gibt es bei einem länger anhaltenden und großflächigen Stromausfall besondere Herausforderungen. Die hochtechnisierten landwirtschaftlichen Betriebe sind in besonderem Ausmaß von Strom abhängig: Lüftungssysteme, automatische Melkmaschinen, Futterautomaten und die generelle Wasserversorgung müssen auch im Blackout-Fall im Sinne des Tierwohls aufrechterhalten werden. Mit gezielten Vorsorgemaßnahmen lassen sich die Auswirkungen jedoch minimieren und der Tierschutz sicherstellen.**

Die Tierschutz-Nutztierverordnung (TierSchNutzV) verpflichtet Tierhalter, ein Notstromaggregat bereitzustellen, wenn bei einem Stromausfall die Versorgung der Tiere nicht gewährleistet ist. In elektrisch belüfteten Ställen muss zudem eine Ersatzvorrichtung für den ausreichenden Luftaustausch vorhanden sein. Die vorgeschriebenen Alarmanlagen sind bei einem Stromausfall möglicherweise nicht funktionsfähig. Ein Stromausfall betrifft dabei nicht nur die Tiergesundheit, sondern in erheblichem Maße auch die Lebensmittelvesorgung – beides hängt von

einer funktionierenden Landwirtschaft ab.

Es hat sich bewährt, im ersten Schritt den Strombedarf der betrieblichen Einrichtung zu ermitteln und zu überlegen, ob der gesamte Betrieb oder nur kritische Bereiche wie Stallungen und Fütterungssysteme mit Notstrom versorgt werden sollten. Zapfwellengeneratoren, die mit vorhandenen Traktoren betrieben werden können, gelten dabei als pragmatische Lösung – vorausgesetzt, der Traktor ist jederzeit betriebsbereit und ausreichend mit Treibstoff versorgt. Empfohlen wird außerdem eine regelmäßige Überprüfung der Funktionalität von Notstromaggregaten und Alarmanlagen sowie eine Schulung aller im Betrieb tätigen Personen. Die Erstellung eines Notfallplans erleichtert zusätzlich die Umsetzung der nötigen Maßnahmen im Ernstfall.

Die Tierärztliche Hochschule Hannover hat dazu die Broschüre „Handlungsempfehlungen zur Vorbereitung nutztierhaltender Betriebe auf einen Blackout“ erstellt. Sie gibt wertvolle Tipps zur Vorbereitung auf einen Stromausfall, zeigt, in welchem Umfang die Auswirkungen auf den eigenen Betrieb

Einfluss nehmen können, und dient als Grundlage für die Erstellung eines eigenen Notfallplans ([www.tiho-hannover.de](http://www.tiho-hannover.de)).

Zusammengefasst empfiehlt der Landkreis vier Schritte: Stromausfall erkennen, Notstromversorgung in Betrieb nehmen, Notfallplan in Kraft setzen und den Betrieb weitestgehend autark verwalten.

Mit der Umsetzung dieser Hinweise tragen Landwirte zum Schutz ihrer Tiere bei und stellen sicher, dass der Betrieb auch in Notfallsituationen handlungsfähig bleibt. Die Vorsorge stärkt dabei nicht nur den Tierschutz, sondern auch die Widerstandsfähigkeit des eigenen Betriebs gegenüber unvorhergesehenen Ereignissen. Der Landkreis Rotenburg (Wümme) bereitet sich im Rahmen des Katastrophenschutzes ebenfalls auf mögliche langanhaltende Stromausfälle vor. Weitere Informationen finden sich auf der Website des Landkreises.

**Kontakt: Landkreis Rotenburg (Wümme), Katastrophenschutz, Hopfengarten 2, 27356 Rotenburg (Wümme), Tel. 04261 983-2317, katastrophenschutz@lk-row.de, [www.lk-row.de](http://www.lk-row.de)**

**Landvolk Versicherungsdienst**  
**Elbe-Weser GmbH**

**Ihr berufsständischer Versicherungsmakler**  
für alle Landvolkmitglieder in den Landkreisen Cuxhaven, Stade, Osterholz, Rotenburg/Wümme und Verden

**Albrecht-Thaer-Straße 6 · 27432 Bremervörde**  
Tel.: 04761-992300 · Fax: 04761-992323 · E-Mail: [mail@lvvd.de](mailto:mail@lvvd.de)  
<http://www.landvolk-versicherungsdienst.de>





# Tag des offenen Hofes

## Unzählige Eindrücke, echte Begegnungen und wertvolle Gespräche trotz Regenwetter

Regenjacken statt Sonnenhüte, doch das wechselhafte Wetter konnte die Begeisterung der Besucherinnen und Besucher beim Tag des offenen Hofes nicht bremsen. Zahlreiche Familien, Interessierte und Verbraucher nutzten am Sonntag die Gelegenheit, auf dem Buschhof Schröder in Rotenburg und bei Bassen's Bauernladen in Scheeßel hinter die Kulissen der modernen Landwirtschaft zu blicken. Mit spannenden Einblicken in die Tierhaltung, Hofführungen, Informationsständen und vielen Mitmachaktionen für Groß und Klein wurde Landwirtschaft erlebbar gemacht.

Ob Hüpfburg, Mini-Blumenwiesen im Eierkarton, Melkkuh oder zahlreiche weitere Aktionen: Auf beiden Höfen wartete ein abwechslungsreiches Programm auf die Gäste. Gleichzeitig boten regionale Anbieter und die Gastgeberhöfe selbst vielfältige kulinarische Genussmöglichkeiten und luden dazu ein, die Vielfalt heimischer Lebensmittel kennenzulernen.

Auf dem Buschhof Schröder stand die Angus-Rinderzucht in Mutterkuhhaltung im Mittelpunkt. Von Betriebsleiter Christoph Schröder erfuhren die Besucher aus erster Hand, wie die Tiere gehalten werden und wie die Direktvermarktung des Fleisches funktioniert.



Von links: Hilmer Vajen, Jörn Ehlers, Marco Schouten, Eike Holsten, Ulrike Jungemann, Wolfgang Bassen, Christian Intemann und Inken Rörup

Für Schröder ist genau das der Grund, warum er sich trotz des großen organisatorischen Aufwands immer wieder am Tag des offenen Hofes beteiligt: „Wir brauchen diese echten Begegnungen mit den Menschen, um das wahre Bild der Landwirtschaft nach außen zu tragen. Besonders schön und wichtig finde ich dabei auch den Zusammenschluss zwischen den verschiedenen Betrieben.“

Beim Tag des offenen Hofes wird eine breite Palette der Landwirtschaft sichtbar, denn neben den Gastgeberbetrieben präsentierten auch weitere Landwirte ihre Arbeit. Besucher konnten auf dem Buschhof unter anderem Maschinen für die Kartoffelernte bestaunen, ein Hühnermobil kennenlernen und Einblicke in den Landhandel gewinnen.

Auch wenn sich Schröder für den Sonntag etwas freundlicheres Wetter gewünscht hätte, blickte er gelassen auf die Regenwolken: „Regen ist auf der anderen Seite wichtig für das Wachstum auf unseren Feldern.“

In Scheeßel öffnete Bassen's Bauernladen seine Tore für zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Neben Hofführungen konnten Interessierte die hofeigene Nudlei besichtigen und erfahren, wie aus regionalen Rohstoffen hochwertige Lebensmittel entstehen. Großen Zuspruch fanden auch hier die vielfältigen Direktvermarktungsangebote und das tolle Unterhaltungsprogramm für Familien.

Zudem gab es viele spannende Informationsmöglichkeiten, darunter ein Schweinemobil, das Einblicke in moderne Schweinehaltung ermöglichte. Ebenso beliebt war die Weide mit Alpakas, Hühnern und Ziegen. Dort beobachtet Gastgeber Wolfgang Bassen auch außerhalb des Tags des offenen Hofes, wie sehr die Tiere die Menschen faszinieren: „Wie viele Leute hier am Hühnermobil eine Pause während ihres Spaziergangs einlegen und einfach den Hühnern zusehen, das ist unglaublich. Man merkt, das entschleunigt die Menschen.“

Neben dem Besucherprogramm stand auf dem Hof Bassen auch der Austausch über die Zukunft der Landwirtschaft im Fokus. Bei einem Hofrundgang diskutierten die Scheeßeler

Bürgermeisterin Ulrike Jungemann, der CDU-Landtagsabgeordnete Eike Holsten, die Landvolk-Vertreter Jörn Ehlers, Christian Intemann und Hilmer Vajen, Marco Schouten von der Landberatung Verden sowie Inken Rörup von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit Wolfgang Bassen über die aktuellen Herausforderungen der Branche.

Bassen machte deutlich, wie stark sich die Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe stetig wandeln: „Die Anforderungen an uns ändern sich zu schnell, sodass viele Betriebe heute mehrere Standbeine brauchen. Auch wir mussten unseren Betrieb über die Jahre immer wieder anpassen, und ich bin froh, dass wir neben der reinen Erzeugung auch noch andere Standbeine haben, wie zum Beispiel unsere Direktvermarktung.“

Immer neue Bürokratiemonster und mangelnde Planungssicherheit stellen eine große Belastung für viele landwirtschaftliche Betriebe dar. Bürgermeisterin Ulrike Jungemann verwies in diesem Zusammenhang auf die besorgniserregende Zunahme psychischer Belastungen in der Landwirtschaft und darauf, dass Themen wie Burnout inzwischen leider immer häufiger in den Betrieben angekommen seien.

Für Wolfgang Bassen ist die Grundlage seines Betriebes klar: „Die Familie ist für mich alles. Ohne meine Frau läuft hier nichts, und die Entscheidungen werden zusammen als Team gefällt“, sagte er und ergänzte mit einem Schmunzeln: „Außer draußen auf dem Acker.“

Jörn Ehlers hob während des Rundgangs die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit der landwirtschaft-



Landwirt Christoph Schröder war zufrieden mit der Veranstaltung.

lichen Organisationen hervor. Christian Intemann mahnte, bei politischen Entscheidungen den ländlichen Raum nicht aus dem Blick zu verlieren. Eike Holsten und Ulrike Jungemann betonten die große Bedeutung der Landwirtschaft für die Region und gingen mit den Anwesenden in einen fachlichen Austausch über politische Maßnahmen zur Unterstützung der heimischen Betriebe.

Für die Organisatoren zeigte der Tag des offenen Hofes einmal mehr, wie groß das Interesse der Bevölkerung an der Landwirtschaft ist. Das Fazit fiel daher auf beiden Höfen eindeutig aus: Der Tag des offenen Hofes hat erneut gezeigt, wie wertvoll der direkte Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft ist. Wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, entstehen Verständnis, Vertrauen und ein realistischer Blick auf die Herausforderungen und Leistungen der heimischen Landwirtschaft.



Auf dem Hof von Familie Bassen gab es einiges zu sehen.

## Wichtiger Hinweis zur Alterskasse

### Nachforderungen vermeiden

**In den vergangenen Wochen haben uns vermehrt Rückmeldungen von Mitgliedern erreicht, die von der Alterskasse Beitragsnachforderungen erhalten haben – teilweise für mehrere Jahre rückwirkend. Die daraus entstehenden Forderungen belaufen sich häufig auf mehrere tausend Euro und stellen für viele Betroffene eine erhebliche finanzielle Belastung dar.**

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, auf Antrag eine Ratenzahlung beziehungsweise Abschlagszahlung mit der Alterskasse zu vereinbaren. Um solche Nachforderungen möglichst zu vermeiden, sollten Mitglieder ihre Mitteilungspflichten beachten.

Bitte informieren Sie die Alterskasse unverzüglich in folgenden Fällen:

#### **Ende einer Befreiung aufgrund einer Pflegefähigkeit**

Wurde eine Befreiung von der Beitragspflicht wegen der Pflege einer pflegebedürftigen Person gewährt, muss die Alterskasse informiert werden, sobald die Pflegefähigkeit endet – beispielsweise durch den Tod der pflegebedürftigen Person.

#### **Wegfall einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung**

Bestand eine Beitragsbefreiung aufgrund einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, ist auch deren Ende der Alterskasse umgehend mitzuteilen.

#### **Befreiung wegen Kindererziehung**

Eine Beitragsbefreiung kann während der ersten drei Lebensjahre eines Kindes möglich sein, sofern aufgrund der Kindererziehung Versicherungspflicht in der Deutschen Rentenversicherung

besteht. Bitte prüfen Sie, ob die Voraussetzungen in Ihrem Fall erfüllt sind.

Unser Rat: Informieren Sie die Alterskasse stets zeitnah über Änderungen Ihrer persönlichen Verhältnisse, die Auswirkungen auf Ihre Beitragspflicht haben können. So lassen sich hohe Beitragsnachforderungen häufig vermeiden.

Sollten Sie dennoch eine Nachforderung erhalten und diese nicht auf einmal begleichen können, wenden Sie sich frühzeitig an die Alterskasse. In vielen Fällen kann eine Ratenzahlungsvereinbarung getroffen werden.

Beitragszuschuss: Jeder Landwirt sollte seinen Steuerbescheid anschauen. Grundlage für den Anspruch auf Beitragszuschuss (Antragstellung ist erforderlich, und der zuletzt vom Finanzamt erlassene Einkommensteuerbescheid ist beizufügen) ist das Jahreseinkommen des Landwirts und seines nicht dauernd von ihm getrennt lebenden Ehegatten oder Lebenspartners. Bis zu bestimmten Einkommensgrenzen wird von der Alterskasse in 2026 ein Zuschuss zum Beitrag von monatlich bis zu 195 Euro geleistet.

Bei einem Jahreseinkommen bis 14.238 Euro gibt es einen Zuschuss von 195 Euro. Im Jahr 2026 liegt die Einkommensgrenze bei 28.476 Euro, für Verheiratete das Doppelte.

Sollten im Einkommensteuerbescheid negative Einkünfte ausgewiesen sein, ist zu beachten, dass ein Ausgleich mit anderen positiven Einkünften nicht zulässig ist.

Sobald der Befreiungstatbestand endet, leben die Versicherungspflicht und die mit ihr verbundene Beitragspflicht sofort wieder auf.



Besucherinnen und Besucher konnten auf dem Buschhof Schröder direkt in den Angus-Stall gehen.

### Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

#### **27330 Asendorf**

Heidkämpe 2  
Tel. 04253 9325-0  
Fax 04253 9325-35

#### **27259 Varrel**

Mühlenstraße 6  
Tel. 04274 9311-0  
Fax 04274 9311-33

#### **29664 Walsrode**

Große Schneede 1  
Tel. 05161 98303-0  
Fax 05161 98303-10

[www.vvg-awh.de](http://www.vvg-awh.de)



[service@vvg-awh.de](mailto:service@vvg-awh.de)



# Landwirtschaft erlebbar machen

Imagekampagne setzt auch 2026 starke Impulse im Verbandsgebiet



Mit neuen Formaten, einer modernen Kommunikationsstrategie und zahlreichen Dialogangeboten entwickelt sich die Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ im Jahr 2026 konsequent weiter. Unter dem neuen Dach „SpürbarLand“ verfolgt die Initiative das Ziel, Verbraucherinnen und Verbraucher wieder stärker mit der Landwirtschaft vor Ort in Kontakt zu bringen und die Herkunft ihrer Lebensmittel erlebbar zu machen.

Die Kampagne wird von niedersächsischen Kreislandvolkverbänden getragen. Auch der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. gehört zu den regionalen Partnern und bringt die Themen der heimischen Landwirtschaft in die landesweite Öffentlichkeitsarbeit ein. Damit erhalten die landwirtschaftlichen Familienbetriebe aus den Landkreisen Rotenburg und Verden eine zusätzliche Plattform, um ihre Arbeit transparent und authentisch darzustellen.

### Dialog statt Distanz

Im Mittelpunkt von „SpürbarLand“ steht der direkte Austausch zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Die Kampagne setzt bewusst auf persönliche Begegnungen, Hofgeschichten, digitale Formate und Veranstaltungen, um Einblicke in die moderne Landwirtschaft zu geben. Statt ausschließlich mit Zahlen und Fakten zu informieren, sollen Menschen Landwirtschaft mit

allen Sinnen erleben und nachvollziehen können, welche Verantwortung landwirtschaftliche Betriebe täglich übernehmen.

### Neue Angebote erweitern die Reichweite

Im Laufe dieses Jahres wurde das Angebot der Kampagne deutlich ausgebaut. Neben einem vollständig überarbeiteten Internetauftritt gehören inzwischen ein eigener Podcast („LANDCAST – From Roots to Reality“), ein WhatsApp-Kanal, ein Onlineshop sowie eine verstärkte Präsenz auf den sozialen Medien zum Kommunikationskonzept. Über Instagram, Facebook, TikTok, YouTube und weitere digitale Kanäle werden

regelmäßig Einblicke in den Alltag landwirtschaftlicher Betriebe veröffentlicht. Ziel ist es, insbesondere jüngere Zielgruppen dort zu erreichen, wo sie sich informieren.

Bewährte Aktionen werden fortgeführt

Ein wichtiger Bestandteil der Kampagne bleibt die Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“. Nach Angaben des Vereins beteiligten sich im vergangenen Jahr rund 1.100 landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen – so viele wie noch nie. Die Aktion macht freiwilliges Engagement für Biodiversität und Insektenschutz sichtbar und wird 2026 fortgeführt.

Auch die Roadshow sowie weitere Mitmachangebote werden fortgesetzt und sollen den persönlichen Dialog zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung weiter stärken.

Regionale Präsenz im Verbandsgebiet

Für die Landkreise Rotenburg und Verden bedeutet die Beteiligung an der Kampagne vor allem eine stärkere Sichtbarkeit der regionalen Landwirtschaft. Über die digitalen

Kanäle, Veranstaltungen und gemeinsame Aktionen erhalten landwirtschaftliche Betriebe die Möglichkeit, ihre Arbeit transparent darzustellen und mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Roadshow: Mitte August wird das Roadshowmobil wie in 2025 beim Rotenburger „Heimatgenuss“ am Start sein. Dort werden die Besucherinnen und Besucher über landwirtschaftliche Themen informiert, sie können an Quizzen teilnehmen und ein Glücksrad verspricht spannende Gewinne.

Social Media: Auf dem Milchhof Solte aus unserem Verbandsgebiet wurde ein Video zum Thema Landwirtwerder gedreht. Gemeinsam mit der BBS Rotenburg ist ein tolles Video entstanden. Dieses wurde im Juni auf allen Social Media Kanälen der Imagekampagne sowie auf unseren eigenen Social Media Kanälen ausgestrahlt.

### Landwirtschaft sichtbar machen

Mit der Weiterentwicklung zur Dachmarke „SpürbarLand“ setzt „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ auf eine moderne Form der Öffentlichkeitsarbeit. Authentische Einblicke in den Betriebsalltag, persönliche Geschichten, digitale Medien und direkte Begegnungen sollen dazu beitragen, Verständnis für die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte zu schaffen und das Vertrauen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft weiter zu stärken.



# Landwirtschaft zum Anfassen

Roadshow von „Eure Landwirte“ bringt den Dialog direkt zu den Menschen

Moderne Landwirtschaft erleben, Fragen stellen und mit Landwirtinnen und Landwirten ins Gespräch kommen – genau das ermöglicht die Roadshow der Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“. Mit ihrem mobilen Informationsangebot macht die Initiative in verschiedenen Regionen Niedersachsens Station und schafft Begegnungen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft dort, wo Menschen ihren Alltag verbringen.

Die Roadshow ist Teil der Kommunikationsinitiative „SpürbarLand“ und verfolgt ein klares Ziel: Landwirtschaft transparent, verständlich und erlebbar zu machen. Besucherinnen und Besucher erhalten die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Erzeugung von Lebensmitteln, Nachhaltigkeit, Tierhaltung, Pflanzenbau und den Einsatz moderner Technik zu informieren. Persönliche Gespräche stehen dabei im Mittelpunkt.

„Viele Menschen haben heute nur noch wenige direkte Berührungspunkte mit der Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es, den Dialog zu suchen und Einblicke in den Alltag auf unseren Höfen zu geben“, so die Idee hinter dem Konzept. Die Roadshow schafft dafür einen of-

fenen Rahmen, in dem Fragen ausdrücklich willkommen sind und unterschiedliche Perspektiven Platz haben.

Auch für unser verbandsgebeite ist die Roadshow ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Die Region ist geprägt von leistungsfähigen landwirtschaftlichen Familienbetrieben, die täglich hochwertige Lebensmittel erzeugen und gleichzeitig Verantwortung für Natur, Umwelt und das Leben im ländlichen Raum übernehmen. Die Roadshow bietet ihnen eine Plattform, ihre Arbeit direkt und authentisch vorzustellen.

Mit anschaulichen Informationen, Mitmachaktionen und persönlichen Gesprächen richtet sich das Angebot an Menschen aller Altersgruppen – von Familien mit Kindern bis hin zu interessierten Ver-



braucherinnen und Verbrauchern. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln, Verständnis zu fördern und den Austausch zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

Die Roadshow ist damit weit mehr als ein Informationsstand. Sie ist ein Ort der Begegnung, an dem Landwirtschaft erlebbar wird und Vorurteile durch persönliche Gespräche abgebaut werden können. Sie zeigt, wie vielfältig, innovativ und zukunftsorientiert die heimische Landwirtschaft arbeitet und welchen Beitrag sie täglich für die Versorgung der Bevölkerung leistet.

Mit der Fortführung der Roadshow setzt „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ seinen Weg konsequent fort, den Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbraucherinnen und Verbrauchern weiter auszubauen und das Vertrauen in die regionale Landwirtschaft nachhaltig zu stärken.



# Neue Stimmen aus der Landwirtschaft

LANDCAST: Podcast von „Eure Landwirte“

Landwirtschaft hören statt nur darüber lesen: Mit dem neuen Podcast „LANDCAST – From Roots to Reality“ erweitert die Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ ihr digitales Informationsangebot. Das Format soll Menschen einen authentischen Einblick in die moderne Landwirtschaft geben und den Dialog zwischen landwirtschaftlichen Familienbetrieben und Verbraucherinnen und Verbrauchern weiter stärken.

Im Mittelpunkt des Podcasts stehen die Menschen hinter den Höfen. Landwirtinnen und Landwirte, Fachleute sowie Gäste aus unterschiedlichen Bereichen sprechen über ihren Berufsalltag, aktuelle Entwicklungen und die Herausforderungen einer modernen Landwirtschaft. Dabei geht es unter anderem um Nachhaltigkeit, Tierhaltung, Pflanzenbau, Innovationen, Ernährung und die Frage, wie Landwirtschaft heute gesellschaftliche Verantwortung übernimmt.

Mit dem Podcast setzt die Kampagne bewusst auf ein Format, das Informationen verständlich, persönlich und alltagsnah vermittelt. Hörerinnen und Hörer erhalten Einblicke, die in klassischen Medien oft nur am Rande dargestellt werden. Ziel ist es, Hintergründe zu erklären, Vorurteile abzubauen und einen offenen Austausch über landwirtschaftliche Themen zu fördern.

Der Podcast ergänzt die bestehen-

den Kommunikationsangebote der Initiative, zu denen unter anderem die Dachmarke „SpürbarLand“, die Roadshow, Social-Media-Kanäle sowie verschiedene Mitmachaktionen gehören. Gemeinsam verfolgen diese Formate das Ziel, Landwirtschaft transparent zu machen und den direkten Kontakt zwischen Erzeugern und Gesellschaft zu fördern.

Auch für unser Verbandsgebiet bietet der Podcast eine zusätzliche Möglichkeit, die Arbeit der heimischen Landwirtschaft sichtbar beziehungsweise hörbar zu machen. Die landwirtschaftlichen Familienbetriebe leisten täglich einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln sowie zum Erhalt der Kulturlandschaft. Mit authentischen Geschichten und persönlichen Erfahrungen kann der Podcast dazu beitragen, Verständnis für ihre Arbeit zu schaffen und das Interesse an regionaler Landwirtschaft zu stärken.

Der „LANDCAST – From Roots to Reality“ ist über die Kanäle von „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ verfügbar und richtet sich sowohl an Menschen mit landwirtschaftlichem Hintergrund als auch an alle, die mehr über die Herkunft ihrer Lebensmittel und die Arbeit auf den Höfen erfahren möchten. Jede Folge soll zeigen, dass Landwirtschaft weit mehr ist als Ackerbau und Tierhaltung – sie ist geprägt von Innovation, Verantwortung und dem täglichen Engagement vieler Familienbetriebe.



### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Niedersächsisches Landvolk  
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:  
Carsten Hoops (V.i.S.d.P.)

Redaktion:  
Silke Aswald

Anschrift:  
Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg  
Telefon: 04261 6303-0

E-Mail:  
info@landvolk-row-ver.de  
Verlag, Satz und Layout:  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:  
Schweiger & Pick Verlag  
Pflingsten GmbH & Co. KG, Celle  
Erscheinung:  
quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wählende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.





## Mit erfolgreichem Ausbildungsabschluss in die Zukunft 62 Nachwuchskräfte feierlich freigesprochen

Mit den feierlichen Freisprechungen in Achim-Bierden und auf dem Landgut Stemmen endete für insgesamt 62 Nachwuchskräfte ein bedeutender Lebensabschnitt. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung wurden 61 Landwirtinnen und Landwirte sowie ein Werker in der Landwirtschaft offiziell in den Berufsstand aufgenommen. In Verden erhielten 16 Absolventinnen und Absolventen ihre Freisprechung, im Landkreis Rotenburg wurden 46 Nachwuchskräfte verabschiedet.

Die Veranstaltungen boten Gelegenheit, die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen zu würdigen und ihren Einsatz während der Ausbildungszeit hervorzuheben. Gleichzeitig richteten auch einige Ehrengäste Glückwünsche und ermutigende Worte an die jungen Fachkräfte.

In ihren Grußworten betonten der stellvertretende Landrat Reiner Sterna (Landkreis Verden), die stellvertretende Landrätin Michaela Holsten (Landkreis Rotenburg), Kreislandwirt Jörn Ehlers sowie Kreislandwirt und Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden, Christian Intemann, die große Bedeutung der Landwirtschaft für die Versorgung der Bevölkerung und die Entwicklung der Regionen. Zugleich machten sie deutlich, dass der erfolgreiche Ausbildungsabschluss zwar einen wichtigen Meilenstein darstelle, lebenslanges Lernen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, jedoch weiterhin entscheidend für den Berufsweg seien.

Jörn Ehlers zeigte sich zuversichtlich mit Blick auf den Berufsnachwuchs. Künstliche Intelligenz könne künftig viele Arbeitsabläufe unterstützen, werde jedoch das praktische Wissen und die vielfältigen Anforderungen der Landwirtschaft nicht ersetzen. Besonders erfreulich sei zudem die steigende Zahl an Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern sowie der wachsende Anteil weiblicher Auszubildender.

Auch die Ausbildungsberaterinnen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen würdigten den Einsatz aller Beteiligten. Ein besonderer Dank galt den Ausbildungsbetrieben, den Prüferinnen und Prüfern sowie den Lehrkräften der Berufsbildenden Schulen, die die Auszubildenden während ihrer Ausbildungszeit mit großem Engagement begleitet und unterstützt haben.

Die Absolventen Linus Plogsties (Verden) und Tjark Eickhoff (Rotenburg) blickten stellvertretend für ihre Abschlussjahrgänge auf die vergangenen Ausbildungsjahre zurück. Beide beschrieben die Ausbildung als eine Zeit intensiver persönlicher und fachlicher Entwicklung. Neben dem Erwerb von Fachwissen hätten insbesondere Zusammenhalt, Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen den gemeinsamen Weg geprägt.

Besonders herausragende Leistungen erzielten in diesem Jahr Ole Mindermann (Landkreis Verden) mit der Note 1,5 sowie Louisa Meyer aus Schneverdingen-Reinsehlen (Landkreis Rotenburg) mit der Bestnote 1,2.

Mit ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluss beginnt für die 62 Nachwuchskräfte nun ein neuer Lebensabschnitt. Ob auf landwirtschaftlichen Familienbetrieben, in Unternehmen oder auf dem weiteren Bildungsweg – sie bringen beste Voraussetzungen mit, um die Landwirtschaft der Zukunft mit Fachwissen, Innovationskraft und Engagement aktiv mitzugestalten.

Ein besonderer Dank galt allen, die die Ausbildung und die Freisprechungsfeiern unterstützt haben. Neben den Ausbildungsbetrieben, Lehrkräften sowie Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberatern trugen im Landkreis Rotenburg auch die Sponsoren Hansa Landhandel, Eichenhof KG, Von Salzen Ackerbetrieb, Milchhof Otterstedt KG, die Tierärztliche Praxis Ottersberg sowie die Raiffeisen Warengenossenschaft Sittensen eG zum gelungenen Rahmen der Veranstaltung bei.



## Zwischen Dürre und Starkregen Landvolk begrüßt Masterplan

Die Landwirte in Niedersachsen stellen sich darauf ein, dass es durch den Klimawandel häufiger zu Starkregen, Hagel und Dürren kommt als zu Zeiten ihrer Väter und Großväter. „Bei den niedrigen Preisen für Lebensmittel fällt es den Bauern aber schwer, Investitionen in wassersparende Technik oder Speicher zu tätigen sowie Prämien für zusätzliche Versicherungen aufzubringen“, sagt Landvolk-Vizepräsident Hubertus Berges.

Das Landvolk Niedersachsen begrüßt daher den Ansatz des von Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer vorgestellten Masterplans Wasser, Geld für die Stärkung der Beregnung oder andere Klimafolgenanpassungsmaßnahmen bereitzustellen. „Die Fra-

ge ist nur, wann die versprochenen 100 Millionen Euro wirklich zur Verfügung stehen“, sagt Berges.

Er wünscht sich zudem, dass die Politik ihren Fokus vermehrt auf Anreize zur Versickerung von Oberflächenwasser von versiegelten Flächen und aus kaum verschmutzten Abwässern (Grauwasser) auf landwirtschaftlichen Flächen legen würde. „Das könnte helfen, die Grundwasserstände aufzufüllen und im Sommer trockene Phasen besser abzuf puffern“, verdeutlicht der Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt im Landvolk Niedersachsen.

Insgesamt sei Wasser ein sehr komplexes Thema, das die Landwirtschaft in vielen Bereichen betreffe. „Wir sind dabei Betroffene und Teil der Lösung zugleich“, sagt Berges.

# Zwischen Wüste und Weide

## Agrarnachwuchs aus Rotenburg erhält Spitzenabschluss



Robin Heldberg (Visselhövede), Johann Müller-Scheeßel (Scheeßel), Jonas Vajen, (Sothel).

Zwischen den roten Dünen Namibias und den landwirtschaftlichen Betrieben im Landkreis Rotenburg (Wümme) liegen etwa 8.000 Kilometer – und doch gehören beide Orte für mehrere Landwirte aus der Region nun zu ihrer Ausbildungsgeschichte. Nach einem anspruchsvollen Jahr haben Robin Heldberg aus Visselhövede, Johann Müller-Scheeßel aus Scheeßel und Jonas Vajen aus Sothel die Fachschule Agrarwirtschaft der Albrecht-Thaer-Schule in Celle erfolgreich abgeschlossen und dürfen ab sofort den Titel „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ und „Bachelor Professional in Agrarwirtschaft“ führen.

Insgesamt erhielten sieben Absolventinnen und 25 Absolventen ihre Urkunden am 24. Juni im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung im Heidehof Ahnsbeck. Mehr als 250 Gäste nahmen an der Verabschiedung teil. Die Weiterbildung gilt als eine der an-

spruchsvollsten Qualifikationen im landwirtschaftlichen Bereich. Das sogenannte „Thaer-Seminar“ ist mit einer Meisterausbildung vergleichbar und vermittelt neben umfassenden betriebswirtschaftlichen Kenntnissen auch die Ausbilderberechtigung sowie die Fachhochschulreife.

Doch nicht nur Zahlen, Strategien und Betriebsentwicklung standen auf dem Lehrplan. Ein besonderer Höhepunkt war die gemeinsame Studienreise nach Namibia. Dort erhielten die angehenden Betriebswirte Einblicke in Betriebe mit dem Schwerpunkt Rinderhaltung und Jagdtourismus. Im berühmten Sossusvlei bot sich ihnen ein seltenes Naturschauspiel: Nach außergewöhnlich ergiebigen Regenfällen standen Seen zwischen den sonst trockenen

Sanddünen. Kulturelle Eindrücke in Swakopmund und eine Quadtour durch die Wüste rundeten die Reise ab.

Die Fachschule Agrarwirtschaft in Celle blickt in diesem Jahr auf eine hundertjährige Geschichte zurück und genießt weit über Niedersachsen hinaus einen ausgezeichneten Ruf. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehreren Bundesländern entscheiden sich bewusst für die Weiterbildung in Celle. Voraussetzungen sind eine bereits abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung, praktische Berufserfahrung sowie der Abschluss der einjährigen Fachschule Agrarwirtschaft.

Weitere Informationen zur Fachschule Agrarwirtschaft gibt es bei der Albrecht-Thaer-Schule Celle unter: [www.ats-bbs3celle.eu/agrarwirtschaft.html](http://www.ats-bbs3celle.eu/agrarwirtschaft.html)



Niedersächsische  
Landgesellschaft mbH

Unsere Bodenständigkeit hat einen guten Grund:  
Wir denken Zukunft flächendeckend.

Die NLG als kompetenter Partner

Die Niedersächsische Landgesellschaft mbH ist die Entwicklungsgesellschaft für Niedersachsen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum. Wir sichern Fläche für die Landwirtschaft und realisieren hochmoderne Betriebsgebäude.

Unser Anspruch: Das Land entwickeln und dabei möglichst viele Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Das verstehen wir unter:

Gemeinsam Lebensräume gestalten.

[www.nlg.de](http://www.nlg.de)





**Ganze 15 Tage war die zweijährige Fachschule Agrarwirtschaft (FSA2) unterwegs in einem der für uns wohl unbekanntesten Länder der EU: Rumänien. Für viele Schülerinnen und Schüler bedeutete diese Zeit eine echte Herausforderung – so lange fernab vom eigenen Hof, von Familie, Tieren und dem gewohnten Alltag. Dennoch wagten 14 der 15 Lernenden dieses Abenteuer.**

Bereits die Hinreise stellte für einige ein besonderes Erlebnis dar, denn viele waren zuvor noch nie geflogen. Auch aufgrund der enormen Körpergröße von 2,11 m wurde der Flug für einen

## Rumänien-Mobilität der FSA2

### Unterwegs in fremden Gefilden – Buna ziua aus Rumänien

Teilnehmer zu einer kleinen Herausforderung. Nach einem Zwischenstopp in München erreichte die Gruppe nach rund vier Stunden Flugzeit ohne Turbulenzen die Stadt Timisoara.

Vor Ort wurde die Gruppe an der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Universität Timisoara empfangen, die in den ersten Tagen sowohl Lernort als auch Unterkunft war. Das Studentenwohnheim war zwar eher schlicht ausgestattet, doch die Universität überzeugte durch die teilweise moderne Ausstattung und ihr Engagement.

Die Universität präsentierte sich als leistungsstarker Bildungspartner und bot einen guten Einblick in die landwirtschaftliche Ausbildung in Rumänien.

Rumänien ist seit 2007 Mitglied der Europäischen Union und befindet sich weiterhin im wirtschaftlichen Aufschwung. Besonders die Landwirtschaft spielt dabei eine zentrale Rolle. EU-Förderprogramme sowie Investitionen aus Westeuropa haben dazu beigetragen, dass sich viele Betriebe stark modernisiert haben.

Der Strukturwandel sorgt dafür, dass immer mehr Menschen in Industrie und Dienstleistung wechseln können, während die Landwirtschaft zunehmend produktiver wird. Dadurch erlangten weite Teile der Bevölkerung zunehmend mehr Wohlstand und schlossen immer weiter zum Westen Europas auf.

Im Zentrum der Reise stand ein fünftägiges Praktikum auf rumänischen Praxisbetrieben. Jeweils zwei Schülerinnen und Schüler arbeiteten gemeinsam auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Es handelte sich um sehr große Betriebe, die technisch sehr gut ausgestattet sind, um auf den fruchtbarsten Böden des Kontinents zu wirtschaften. Die Lernenden bekamen einen Einblick in die Betriebs- und Mitarbeiterführung der rumänischen Betriebe und durften teilweise selbst tätig werden. Hierbei wurden im Vergleich zur deutschen Landwirtschaft neben der Betriebsgröße, die von Selbstversorgern bis hin zu mehreren 10.000 Hektar Größe reicht, auch andere Punkte klar. Denn der Umwelt- und Tierschutz spielt im Vergleich

zu Deutschland noch keine allzu große Rolle. Untergebracht wurden die Lernenden teilweise in hofeigenen Hotels oder Erntehelferwohnungen. Durch die Mietwagen waren sie auch ständig mobil und durften den aufregenden rumänischen Verkehr kennenlernen.

Um die Praktikumszeit herum konnte die Klasse die Zeit für gemeinsame Aktivitäten nutzen. Hierzu gehörten Stadterkundungen in Timisoara und Sibiu, der Besuch eines Weinguts mit Verkostung oder Paintball als gemeinsames Teamerlebnis. Diese Aktivitäten stärkten nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse, sondern halfen, das Land besser kennenzulernen.

Die Rumänien-Mobilität war für alle Beteiligten eine äußerst wertvolle Erfahrung. Besonders hervorgehoben wurden die fachlichen Einblicke in die



rumänische Landwirtschaft und die kulturellen Erfahrungen in einem besonderen Land mit interessanter Kultur und sehr netten Menschen. Neben den fachlichen und interkulturellen Kompetenzen entwickelten die Teilnehmenden ihre Selbst- und Eigenständigkeit enorm weiter.

FSA2, Christoph Eimer und Sebastian Peters

## Ein Blick hinter die Stalltüren

Zukunftstag begeistert Besucherinnen auf dem Milchhof Reeßum



**Wie kommt die Milch ins Glas? Was bedeutet Tierwohl im Alltag? Und welche Rolle spielt moderne Technik in der Landwirtschaft? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhielten die Schülerinnen Mientje, Lene und Juno beim diesjährigen Zukunftstag auf dem Milchhof Reeßum im Landkreis Rotenburg (Wümme).**

Mit viel Engagement und Begeisterung öffnete der moderne Milchviehbetrieb seine Tore. Dabei stehen Tierwohl, Transparenz und Innovation im Mittelpunkt der täglichen Arbeit – Werte, die den jungen Gästen anschaulich und praxisnah vermittelt wurden. Direkt vor Ort konnten die Teilnehmerinnen den Arbeitsalltag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb kennenlernen, vom Melken der Kühe

über die Fütterung bis hin zum Einsatz digitaler Technologien im Stall.

„Uns ist es wichtig, Transparenz zu schaffen und gerade jungen Menschen zu zeigen, wie vielfältig und verantwortungsvoll Landwirtschaft heute ist“, erklärte Marina Lindhorst-Cordes, die den Betrieb gemeinsam mit ihrem Mann Frank Cordes führt. „Der Zukunftstag ist eine tolle Gelegenheit, Interesse zu wecken und vielleicht sogar Perspektiven für die eigene berufliche Zukunft aufzuzeigen.“

Ein besonderes Highlight war die Begegnung mit den Tieren: Die Jugendlichen durften Kälber aus nächster Nähe erleben und erfuhren, wie viel Fürsorge und Fachwissen in der Tierhaltung steckt.

Der Milchhof Reeßum ist dabei nur einer von vielen Höfen, die sich jedes Jahr am Zukunftstag beteiligen. Zahlreiche Betriebe in der Region und darüber hinaus öffnen ihre Türen, um jungen Menschen authentische Einblicke in die Landwirtschaft zu ermöglichen. Dieses Engagement ist von großer Bedeutung, denn es fördert das Verständnis für die Herkunft unserer Lebensmittel, stärkt die Verbindung zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung.

Die Schülerinnen zeigten sich beeindruckt von der Kombination aus Tradition und Innovation auf dem Hof und zogen zum Abschluss ein positives Fazit ihres Besuchs. Alle drei berichteten, dass sie zuvor noch nie auf einem Milchviehbetrieb gewesen seien und der Zukunftstag ihnen einen ganz neuen Einblick in die moderne Landwirtschaft ermöglicht habe. „Es war spannend, das alles einmal aus nächster Nähe zu sehen. Ich könnte mir gut vorstellen, noch einmal einen Milchviehbetrieb zu besuchen“, sagten die Schülerinnen. Besonders persönlich begründete Mientje ihre Teilnahme: „Mein Papa hat früher selbst auf einem Bauernhof gelebt. Deshalb wollte ich den Zukunftstag gerne auf einem Hof verbringen, um das auch einmal selbst kennenzulernen.“



## Ein Blick hinter die Kulissen

Zukunftstag auf dem Hudes Hof

**Wie sieht moderne Landwirtschaft heute aus, und welche Chancen bietet sie für die Zukunft? Antworten auf diese Fragen erhielt Schüler Bjarne beim diesjährigen Zukunftstag auf dem Hudes Hof von Familie Ehlers in Kirchlinteln.**

Der Zukunftstag bot ihm die Möglichkeit, den landwirtschaftlichen Alltag direkt zu erleben und selbst aktiv zu werden. Dabei wurde deutlich, wie vielseitig, technologisch geprägt und zukunftsorientiert die Branche heute ist. Von moderner Technik über verantwortungsbewusste Tierhaltung bis hin zu nachhaltigen Anbaumethoden konnte er verschiedene Bereiche praxisnah kennenlernen. Der Tag begann bereits um sieben Uhr morgens auf dem Hof. Bjarne packte tatkräftig mit an, etwa bei der Fütterung der Schweine und der Aussaat von Mais. Zudem gewann er bei einem Rundgang über das Rapsfeld spannende Einblicke in den Pflanzenbau.

„Wir zeigen, wie abwechslungsreich, verantwortungsvoll und chancenreich die Landwirtschaft ist, und möchten

junge Menschen dafür begeistern“, betonte Betriebsleiter Jörn Ehlers. „Der Zukunftstag macht berufliche Perspektiven erlebbar und gibt echte Einblicke in unseren Arbeitsalltag.“

Der Zukunftstag lebt vom Engagement zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe, die Kindern und Jugendlichen jedes Jahr aufs Neue authentische Einblicke ermöglichen. Dieses Engagement ist von großer Bedeutung, um frühzeitig Interesse zu wecken, Wissen zu vermitteln und den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

Neben den praktischen Eindrücken blieb ausreichend Zeit für Austausch und Fragen. Bjarne nutzte die Gelegenheit, um mehr über Abläufe, Technik und den Arbeitsalltag auf dem Hof zu erfahren. Sein Fazit lautet: „Ich war schon immer gern in der Natur unterwegs und kannte auch vorher schon Höfe, deshalb wollte ich den Zukunftstag unbedingt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb verbringen. Besonders gut gefallen hat mir heute die Arbeit im Stall, aber auch der Ackerbau ist sehr interessant.“



Zuverlässig an Ihrer Seite.

**Heidesand**  
Raiffeisen-Warengenossenschaft eG Scheel

www.heidesand.de

**Raiffeisen-Warengenossenschaft**  
**Niedersachsen Mitte eG**  
ECHT. STARK. NAH

www.raiffeisenmitte.de

**Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung**

**27330 Asendorf**  
Heidkämpe 2  
Tel. 04253 9325-0  
Fax 04253 9325-35

**27259 Varrel**  
Mühlenstraße 6  
Tel. 04274 9311-0  
Fax 04274 9311-33

**29664 Walsrode**  
Große Schneede 1  
Tel. 05161 98303-0  
Fax 05161 98303-10

[www.vvg-awh.de](http://www.vvg-awh.de)

[service@vvg-awh.de](mailto:service@vvg-awh.de)



# Aus ehemaligem Bolzplatz wird bunte Blühfläche

## Gemeinsam für mehr Artenvielfalt in Borchel

**Aus einer spontanen Idee ist innerhalb weniger Tage ein konkretes Naturschutzprojekt entstanden: Auf einem ehemaligen Bolzplatz in Borchel wurde jetzt eine neue Blühfläche angelegt, die künftig zahlreichen Insekten als Nahrungs- und Lebensraum dienen soll.**

Den Anstoß für das Projekt gaben Landschaftswart Heiko Nalesinski und Borchels Ortsvorsteher Mirco Klee, der auch Mitglied im Stadtrat Rotenburg

ist. Die Fläche, ein alter Bolzplatz direkt neben dem Friedhof, wird künftig nicht mehr für sportliche Zwecke genutzt. Da hinter dem Gemeinschaftshaus derzeit ein neuer Sportplatz entsteht, bot sich die Gelegenheit, die bisherige Fläche einer neuen Nutzung zuzuführen. Zudem war der Platz in der Vergangenheit regelmäßig von Wildschweinen umgegraben worden.

Besonders interessant machte den Standort seine unmittelbare Nähe zum

Friedhof. Dort sind bereits Wildbienen und andere Insekten anzutreffen. So entstand die Idee, auf der brachliegenden Fläche eine Blühfläche anzulegen und damit einen zusätzlichen Lebensraum für bestäubende Insekten zu schaffen.

„Vor gut einer Woche haben wir erstmals über die Idee gesprochen, heute ist die Blümmischung bereits eingesät. Das zeigt, was möglich ist, wenn engagierte Menschen unkompliziert zusammenarbeiten und nicht lange überlegen, sondern einfach anpacken“, freut sich Mirco Klee über die schnelle und reibungslose Umsetzung.

Nachdem der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden von den Planungen erfahren hatte, wurde kurzfristig Unterstützung angeboten. Bereits zuvor war man durch einen Bericht in der Rotenburger Kreiszeitung auf die von Landschaftswart Heiko Nalesinski angestoßenen Überlegungen zu Blühflächenprojekten aufmerksam geworden. In diesem Zusammenhang hatte das Landvolk seine Unterstützung bei möglichen Vorhaben durch Saatgutspenden angeboten. Für die Blühfläche in Borchel stellte der Verband nun das benötigte Saatgut zur Verfügung. „Dieses Projekt

zeigt beispielhaft, dass Landwirtschaft und Naturschutz keine Gegensätze sind. Wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, entstehen Lösungen, von denen Mensch und Natur gleichermaßen profitieren“, betont Christian Intemann, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden.

Auch das Lohnunternehmen Heerdt beteiligte sich ehrenamtlich an der Aktion und bereitete die Fläche für die Aussaat vor. „Wenn man mit überschaubarem Aufwand einen Mehrwert für die Dorfgemeinschaft und die Natur schaffen kann, dann macht man das selbstverständlich gern“, sagt Frank Heerdt.

Für Landschaftswart Heiko Nalesinski ist die neue Blühfläche ein gelungenes Beispiel dafür, was durch pragmatische Zusammenarbeit vor Ort erreicht wer-

den kann: „Mich freut besonders, dass die Idee so schnell und unkompliziert umgesetzt werden konnte. Hier haben viele Beteiligte gemeinsam angepackt und damit eine echte Win-Win-Situation für die Artenvielfalt und die Dorfgemeinschaft geschaffen.“

Die Beteiligten hoffen nun, dass sich die Fläche in den kommenden Wochen zu einem attraktiven Blütenstandort entwickelt. Zugleich soll das Projekt nicht einmalig bleiben: So gibt es die Überlegung, auf dem ehemaligen Bolzplatz künftig eine Streuobstwiese anzulegen. Darüber hinaus bleiben auch der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden und Landschaftswart Heiko Nalesinski im Austausch über weitere Blühflächenprojekte dieser Art, die der Kreisverband mit Saatgutspenden unterstützen kann.



Von links nach rechts: Mirco Klee, Heiko Nalesinski, Christian Intemann, Frank Heerdt.

# Besuch in Polen

## Feuerwehr- und Landwirtschaftsaustausch stärkt Partnerschaft

**Vom 7. bis 10. Mai nahm eine Delegation aus dem Landkreis Verden am traditionellen Feuerwehr- und Landwirtschaftsaustausch mit der polnischen Partnerregion Górowo Ilaweckie teil. Die Reise stand ganz im Zeichen der internationalen Begegnung, des fachlichen Austauschs sowie der Pflege der langjährigen Partnerschaft zwischen Feuerwehr, Landwirtschaft und Bildungseinrichtungen beider Regionen.**

Die Delegation aus dem Landkreis Verden setzte sich aus Vertretern verschiedener Bereiche zusammen. Für die Feuerwehr nahmen Hans-Hermann Fehling und Olaf Dykau teil. Das Landvolk wurde vertreten durch die Vorstandsmitglieder Jörn Ehlers und Ingrid Wortmann sowie Mitarbeiterin Martina Könekamp. Ebenfalls zur Delegation gehörten Andreas Martius von der BBS Verden und Wolfgang Behling.

Bereits am Donnerstag, 7. Mai, reiste die deutsche Delegation nach

Bartoszyce an, wo die Teilnehmer auf dem Gutshof Dębowski untergebracht wurden. Dort bot sich bereits am ersten Abend Gelegenheit zu ersten Gesprächen und zum persönlichen Austausch mit den Gastgebern. Der Freitag stand ganz im Zeichen der Feuerwehr und der internationalen Zusammenarbeit. Nach der gemeinsamen Fahrt nach Olsztyn besuchte die Delegation die Woivodschafskommandantur der Staatlichen Feuerwehr sowie das Ermland-Masurische Landwirtschaftsberatungszentrum. Dabei erhielten die Teilnehmer interessante Einblicke in die Organisation und Ausstattung der polnischen Feuerwehr sowie in aktuelle Entwicklungen der Landwirtschaft und Beratung in der Region.

Neben den fachlichen Themen spielte auch das persönliche Miteinander eine wichtige Rolle. Beim gemeinsamen Mittagessen und einer anschließenden Katamaranfahrt auf dem Fluss Łyna konnten die Kontakte zwischen

den deutschen und polnischen Teilnehmern weiter vertieft werden. Zu den Gästen des Begrüßungsabends gehörten unter anderem Vertreter der Kommunalpolitik sowie regionale Verantwortliche aus Feuerwehr und Landwirtschaft.

Am Samstag nahm die Delegation an den Feierlichkeiten zum „Tag des Feuerwehrwesens“ im Landkreis Bartoszyce teil. Nach einem feierlichen Gottesdienst folgten eine Parade der Feuerwehreinheiten, Ehrungen sowie verschiedene Vorführungen und Wettbewerbe. Besonders eindrucksvoll war die große Wertschätzung, die das Feuerwehrwesen in Polen genießt, sowie das starke ehrenamtliche Engagement der Einsatzkräfte.

Am Abend stand der landwirtschaftliche Teil des Austauschs im Mittelpunkt. Auf dem Hof der Familie Paurowicz in Nowa Karczma erhielten die Gäste Einblicke in die landwirtschaftliche Produktion und die Betriebsabläufe vor Ort. Beim gemeinsamen Abschiedsabend wurde deutlich, wie wertvoll der persönliche Austausch und die langjährigen Kontakte für beide Seiten sind.

Am Sonntag trat die Delegation schließlich die Heimreise nach Verden an. Alle Beteiligten waren sich einig, dass der Austausch erneut einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und zur Vertiefung der partnerschaftlichen Beziehungen geleistet hat. Gerade in Zeiten großer gesellschaftlicher Herausforderungen seien internationale Begegnungen und persönliche Kontakte wichtiger denn je.



Feldrundfahrt des Landwirtschaftlichen Vereins Wiedau. Foto: Landvolk ROW-VER

**Mehr als 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der diesjährigen Feldrundfahrt des Landwirtschaftlichen Vereins Wiedau beteiligt. Trotz des regnerischen Wetters stieß die Veranstaltung auf große Resonanz und bot interessante Einblicke in aktuelle Themen der Landwirtschaft.**

Zum Auftakt besichtigte die Gruppe einen Bauabschnitt der SuedLink-Trasse. Dort informierten Vertreter des Projekts über den Baufortschritt und beantworteten Fragen der Teilnehmenden.

Die geplante Fahrt über die Felder musste aufgrund der anhaltenden Niederschläge jedoch vorzeitig abgebrochen werden. Das weitere Programm konnte dennoch wie vorgesehen stattfinden. Auf dem Harms Hof in Brockel stellte die Familie Lüdemann ihr Hofladenkonzept vor und berichtete über die Vermarktung regionaler Produkte sowie die Entwicklung des Betriebs.

Zum Abschluss trafen sich die Teilnehmer bei der Agrarhof Wiedau Wümme GbR. Dort wurde das Unternehmen

vorgestellt, bevor der Abend bei einem gemeinsamen Essen und zahlreichen Gesprächen ausklang.

„Die Feldrundfahrten stoßen jedes Jahr auf großes Interesse, nicht nur bei den Landwirtinnen und Landwirten, sondern in der gesamten Dorfgemeinschaft“, sagte Christian Intemann, Vorsitzender des Landvolks Rotenburg-Verden. „Sie sind eine wichtige Veranstaltung unserer landwirtschaftlichen Vereine, weil sie Menschen zusammenbringen. Hier kommen Landwirte, Familien, Nachbarn und Interessierte miteinander ins Gespräch, tauschen sich über aktuelle Entwicklungen aus und stärken das Miteinander im ländlichen Raum.“

Der Landwirtschaftliche Verein Wiedau zeigte sich mit der Resonanz sehr zufrieden. Trotz der wetterbedingten Änderungen nutzten viele Mitglieder, ihre Familien und Gäste die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zum geselligen Miteinander. Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Spendern, die die Durchführung der Veranstaltung unterstützt haben.



### ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

#### UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

#### IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

#### ERFAHRUNG BERATUNG ERFOLG

#### KONTAKT

Zum Flugplatz 5  
27356 Rotenburg (Wümme)  
Tel.: 04261 / 63 03 - 200

Lindhooper Str. 61  
27283 Verden  
Tel.: 04231 / 92 63 - 0

Bischofsholer Damm 62  
30173 Hannover  
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de





## Schweinepreise verschärfen Strukturwandel

Landvolk fordert weniger nationale Sonderauflagen und mehr Perspektiven für Schweinehalter

**Die anhaltend niedrigen Schweine- und Ferkelpreise setzen Niedersachsens Sauenhalter und Schweinemäster zunehmend unter Druck. Während die Erlöse weiter sinken, steigen die Kosten für Futter, Energie und Betriebsmittel. Gleichzeitig müssen viele Betriebe hohe Investitionen in den gesetzlich vorgeschriebenen Tierwohl-Umbau bis 2029 stemmen. Aus Sicht des Landvolks Niedersachsen droht diese Entwicklung, den Strukturwandel weiter zu beschleunigen.**

„Mit nur noch 1,40 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht und rund 30 Euro je Ferkel fehlt vielen Betrieben die wirtschaftliche Grundlage für Investitionen“, sagt Enno Garbade, Vorsitzender des Arbeitskreises Sauenhaltung im Landvolk Niedersachsen. „Das eigentliche Problem ist die immer größer werdende Lücke zwischen Kosten und Erlösen. Wer dauerhaft mehr leisten muss

als seine europäischen Wettbewerber, verliert am Ende seine Zukunft.“

Besonders Sauenhalter stehen unter erheblichem Druck. Die Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung erfordern insgesamt milliardenschwere Investitionen in Stallumbauten. Das Landvolk kritisiert, dass Deutschland mit nationalen Sonderregelungen die Anforderungen weiter verschärft, während in anderen EU-Staaten niedrigere Anforderungen gelten. „Tierwohl braucht Akzeptanz und Planungssicherheit. Es kann aber nicht funktionieren, wenn deutsche Betriebe immer höhere Auflagen erfüllen müssen und gleichzeitig mit Weltmarktpreisen konkurrieren“, erklärt Garbade.

Ein politisches Umdenken sei deshalb notwendig, es brauche verlässliche Rahmenbedingungen und einen Abbau nationaler Wettbewerbsnachteile.

Zudem müsse der Lebensmitteleinzelhandel sein Bekenntnis zu Schweinefleisch mit 5D-Herkunft – also geboren, aufgezogen, gemästet, geschlachtet und verarbeitet in Deutschland – konsequent einhalten und regionale Erzeugung stärker honorieren. Hilfreich wäre es zudem, wenn auch Gastronomie und Kantinen verstärkt deutsches Schweinefleisch verarbeiten würden.

Trotz der schwierigen Lage sieht das Landvolk Perspektiven. Europaweit werden Schweinebestände reduziert, sodass sich die Märkte mittelfristig wieder stabilisieren könnten. Damit Niedersachsen auch künftig ein bedeutender Standort der Schweinehaltung bleibt, braucht es jetzt die richtigen politischen Weichen. Denn Schweinehaltung sichert Wertschöpfung, Arbeitsplätze und regionale Wirtschaftskreisläufe – weit über die landwirtschaftlichen Betriebe hinaus.

## Sauenhalter im Stich gelassen

Landvolk kritisiert zusätzliche Auflagen

**Niedersachsen verschärft die Anforderungen für Investitionen in tierhaltende Betriebe erneut über die bundesweiten Vorgaben hinaus. Mit den jetzt veröffentlichten Hinweisen zum Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) für die Antragsphase 2027 sollen insbesondere Schweinehalter deutlich höhere Anforderungen erfüllen als in anderen Bundesländern. Das Landvolk sieht darin einen weiteren Wettbewerbsnachteil.**

Nach dem Auslaufen des Bundesprogramms zum Umbau der Tierhaltung wird die Förderung von Investitionen in die Schweinehaltung zwar wieder in das AFP aufgenommen, gleichzeitig steigen jedoch die Voraussetzungen: Bereits für die Grundförderung müssen Sauen- und Mastschweineställe künftig über Außenklima verfügen, für höhere Förderung zusätzlich Auslauf. Lediglich der Abferkelbereich bleibt von diesen Vorgaben ausgenommen.

„Niedersachsen wählt mal wieder die Goldrandlösung und schießt dabei weit über die bundesweiten Vorgaben hinaus“, kritisiert Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies. „Das macht Investitionen schwieriger und schwächt erneut die Wettbewerbsfähigkeit unserer Tierhalter.“ Vor allem konventionelle Betriebe könnten angesichts der hohen Anforderungen künftig kaum noch

von der Förderung profitieren. Damit gerate auch das Ziel einer stärkeren 5D-Erzeugung (geboren, aufgezogen, gemästet, geschlachtet und verarbeitet in Deutschland) in weite Ferne, wenn immer mehr Sauenhalter aufgeben und Ferkel verstärkt aus dem Ausland bezogen werden müssten.

Die neuen Anforderungen orientieren sich nach Auffassung des Landvolks nicht am GAK-Rahmenplan, der bundesweit deutlich geringere Anforderungen vorsieht und kein verpflichtendes Außenklima verlangt. Hinzu kommt, dass Außenklimaställe in einigen Landkreisen aus immissionsschutzrechtlichen Gründen gar nicht genehmigt würden.

Auch bei der Grenze von zwei Großvieheinheiten je Hektar (2 GVE/ha) legt Niedersachsen strenger aus als andere Bundesländer: Abnahmeverträge für Wirtschaftsdünger werden nicht anerkannt, stattdessen gilt zusätzlich eine kollektive Grenze auf Gemeindeebene. Betriebe, die selbst unter der Grenze liegen, dürfen ihren Bestand daher nicht aufstocken, wenn ihre Gemeinde insgesamt über 2 GVE/ha liegt. „Förderprogramme sollen Investitionen ermöglichen und nicht verhindern, sonst geraten unsere Betriebe gegenüber anderen Bundesländern weiter ins Hintertreffen“, gibt Hennies zu bedenken.

## Hirtenstabübergabe in Verden

Weidetierhaltung braucht verlässliche Perspektiven

**Mit der Übergabe des Hirtenstabes am 1. August in Verden rückt die gesellschaftliche Bedeutung der Schäferi und Weidetierhaltung in den Mittelpunkt. Im Rahmen des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahres der Hirten und Weidelandschaften 2026 gibt Niedersachsen auf Niedersachsens größtem Bockmarkt in der Niedersachsenhalle Verden um 12.30 Uhr den symbolischen Staffelstab an Nordrhein-Westfalen weiter. Der Hirtenstab ist Teil des bundesweiten Hirtenzuges von Berlin bis Brüssel. Für den Förderverein der Deutschen Schafhaltung (FDS) und das Landvolk Niedersachsen ist die Aktion zugleich ein Appell, die politischen Rahmenbedingungen für die Weidetierhaltung spürbar zu verbessern.**

Schäferinnen und Schäfer prägen seit Jahrhunderten die niedersächsischen Weidelandschaften und übernehmen wichtige Aufgaben bei der Pflege von Deichen, Mooren, Heide- und Naturschutzflächen. Gleichzeitig geraten viele Betriebe durch steigende Kosten, bürokratische Hürden und insbesondere durch die zunehmenden Wolfsrisse

immer stärker unter Druck. Ohne ein wirksames Wolfsmanagement drohen immer mehr Betriebe aufzugeben.

„Der Hirtenstab steht für weit mehr als eine Tradition – er ist ein Symbol für Verantwortung, Zusammenhalt und den Erhalt unserer Weidelandschaften. Mit der Weitergabe des Stabes tragen wir auch unsere Botschaft weiter: Schäferinnen und Schäfer leisten jeden Tag unverzichtbare Arbeit für den Natur-, Arten-, Klima- und Hochwasserschutz. Diese Leistungen verdienen endlich die politische Anerkennung und wirtschaftliche Unterstützung, die sie benötigen“, betont Wendelin Schmücker, Vorsitzender des Fördervereins der Deutschen Schafhaltung.

Aus Sicht des Landvolks reicht die Anerkennung allein jedoch nicht aus. Gerade in Niedersachsen, wo Wolfsübergriffe auf Weidetiere vielerorts zum Betriebsrisiko geworden sind, braucht es ein konsequentes und praxisgerechtes Wolfsmanagement mit vollständig finanziertem Herdenschutz, unbürokratischer Entschädigung aller Schäden sowie der schnellen und rechtssicheren Entnahme von Problemwölfen.

Entscheidend sei jetzt jedoch, dass die seit Herbst vergangenen Jahres zugesagte Ausweitung der Weideförderung endlich umgesetzt werde. Die Richtlinie Wolf muss so angepasst werden, dass die Fördergrenze für Schaf- und Ziegenhaltungen von bislang zehn auf 50 Tiere angehoben wird. Zudem muss bereits der Riss eines Großtieres – also eines Rindes oder Pferdes – künftig den Zugang zur Förderkulisse nach der Richtlinie Wolf ermöglichen. Erst mit diesen Änderungen können die bereitgestellten Fördermittel die Weidetierhalter tatsächlich erreichen und ihnen die notwendige Unterstützung für den langfristigen Erhalt ihrer Betriebe bieten.



Wendelin Schmücker (re.) hat den Hirtenstab von Bernd Bodmann vom AK Hirtenzug Duderstadt überreicht bekommen

## NEUA erhält Förderung

Bauernhofbesuche für Kinder weiter möglich

**Große Freude beim Verein NEUA e. V.: Im Rahmen des Projekts „Vom Hof auf den Teller“ erhält der Verein eine großzügige Förderung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen (LAGFA Niedersachsen). Mit den Fördermitteln können die Bildungsangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben weiter ausgebaut und gleichzeitig die gestiegenen Anforderungen an die Biosicherheit erfüllt werden.**

Jedes Jahr besuchen zahlreiche Kinder aus Kindergärten und Schulen in den Landkreisen Verden und Rotenburg landwirtschaftliche Betriebe, um hautnah zu erleben, wo ihre Lebensmittel entstehen. Die Besuche vermitteln Wissen über Landwirtschaft, regionale Lebensmittel und nachhaltige Ernährung und schaffen wertvolle Erfahrungen, die im Klassenzimmer kaum möglich sind.

Allerdings sind Bauernhofbesuche in den vergangenen Jahren durch strengere Vorgaben zum Infektionsschutz anspruchsvoller geworden. Für die ehrenamtlich engagierten Landwirtinnen und Landwirte steht der Schutz ihrer Tierbestände an erster Stelle. Um die notwendige Biosicherheit zu gewährleisten, müssen Besucherinnen und Besucher entsprechende Hygienemaßnahmen einhalten.

Dank der Unterstützung der LAGFA Niedersachsen konnten nun alle am Projekt beteiligten Betriebe mit Desinfektionswannen und den passenden

Desinfektionsmitteln ausgestattet werden. So lassen sich die erforderlichen Hygienemaßnahmen unkompliziert umsetzen, ohne die engagierten Betriebe zusätzlich finanziell zu belasten.

Ein weiterer Teil der Fördermittel wurde in neues Unterrichts- und Aktionsmaterial aus der Reihe „Landwirtschaft macht Schule“ investiert. Die Materialien ergänzen die Hofbesuche auf anschauliche Weise und ermöglichen es den Kindern, das Erlebte spielerisch zu vertiefen. Auch Lehrkräfte und Erzieherinnen profitieren von den praxisnahen Begleitmaterialien.

„Unsere Landwirtinnen und Landwirte engagieren sich ehrenamtlich und investieren viel Zeit, um Kindern Einblicke in die moderne Landwirtschaft zu ermöglichen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir sie mit dieser Förderung unterstützen und gleichzeitig die Qualität unserer Bildungsangebote weiter verbessern können“, freut sich Edda Hesse von NEUA e. V.

Der Verein bedankt sich herzlich bei der LAGFA Niedersachsen für die

großzügige Unterstützung. Allein im vergangenen Jahr nahmen rund 1.500 Kinder an den Veranstaltungen von „Vom Hof auf den Teller“ teil. Die Förderung der LAGFA Niedersachsen trägt dazu bei, dass auch in Zukunft viele Kinder die Möglichkeit erhalten, Landwirtschaft dort kennenzulernen, wo sie stattfindet – direkt auf dem Bauernhof.



Das Bild zeigt Landwirtin Anja Meier aus Deelsen, die den Kindern zeigt, wie man seine Schuhe richtig desinfiziert – bevor sie mit ihnen in den Stall geht.

## Seit 50 Jahren auf dem Hedels-Hof

Rudi Neumann ist längst Familie

**Als Rudolf „Rudi“ Neumann am zweiten Weihnachtstag 1975 im Alter von 16 Jahren gemeinsam mit seinen Eltern vor der Tür des Hofes Mahnken in Sothel stand, ahnte wohl niemand, dass daraus eine 50-jährige Geschichte werden würde. Mehr als 350 Kilometer war die Familie aus der Nähe von Duisburg angereist, damit Rudi in der Landwirtschaft Fuß fassen konnte – einem Beruf, der ihn schon früh interessierte.**

Seit 1975 gehört Rudi Neumann nun zum Hedels-Hof der Familie Mahnken – und ist längst weit mehr als ein Mitarbeiter. „Wir haben ihn damals wie ein drittes Kind aufgenommen – und er ist geblieben“, hieß es von Werner Mahnken bereits zu seinem 40-jährigen Jubiläum. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Rudi wuchs gemeinsam mit Clemens und Kester Mahnken auf, wurde für sie zum großen Bruder. Aus dem Jugendlichen aus Nordrhein-Westfalen wurde ein echter Sotheler. Einer, auf den man sich zu hundert Prozent verlassen kann. Fleiß, Pünktlichkeit und Umsicht zeichnen ihn aus. Vor allem aber ist es seine Persönlichkeit, die ihn prägt: Rudi geht fröhlich durch die Welt – und ist für seinen Schalk im Nacken bekannt. Ein trockener Spruch hier, ein augenzwinkernder Kommentar dort – die Arbeit war mit ihm nie nur Pflicht, sondern oft auch mit einem herzhaften Lachen verbunden.

In fünf Jahrzehnten hat sich der Betrieb stark gewandelt. Die Milchwirtschaft wich der Rindermast mit Braun- und Fleckvieh, Stallungen wurden um- und neugebaut, Technik und Strukturen modernisiert. Seit 2000 führt Kester Mahnken den Hof. Vieles hat sich verändert, doch eines ist geblieben: das vertrauensvolle Miteinander. Man arbeitet Hand in Hand.

Auch unzählige Auszubildende haben



in dieser Zeit auf dem Hof gelernt. Rudi hat Generationen von jungen Menschen begleitet, angeleitet und mitgeprägt. Er vermittelte nicht nur praktisches Können, sondern auch Verantwortungsbewusstsein – und sorgte gleichzeitig dafür, dass der Humor nicht zu kurz kam. Viele ehemalige Azubis erinnern sich noch heute gern an die Zeit mit ihm.

Wie groß die Verbundenheit ist, zeigte sich im vergangenen Dezember: Am zweiten Weihnachtstag wurde das 50-jährige Jubiläum mit einem großen gemeinsamen Essen gefeiert. Zahlreiche ehemalige Auszubildende und Weggefährten kamen nach Sothel zurück. Es wurde erzählt, gelacht und an gemeinsame Jahre erinnert. Der Abend machte deutlich, wie viele Spuren Rudi hinterlassen hat.

Auch im Dorf ist er fest verwurzelt. Ob im Schützenverein, im Angeltreff „Fischmafia“ oder wenn irgendwo Unterstützung gebraucht wurde – auf Rudi war und ist Verlass. Seine Hilfsbereitschaft und seine offene Art machen ihn zu einem geschätzten Mitglied der Gemeinschaft.

Für Familie Mahnken ist klar: Ohne Rudi wäre der Hof nicht das, was er heute ist. 50 Jahre Treue, Engagement und gelebte Gemeinschaft – das ist alles andere als selbstverständlich.



# Biogas, Wolf, Flächenstruktur und Tierhaltung im Fokus

## Landwirtschaft im Austausch mit den Grünen

**Zu einem Austausch über die aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft haben sich der Vorsitzende des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden e. V., Christian Intemann, und weitere Vertreter des Kreisverbandes mit dem Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Niedersächsischen Landtag, Detlev Schulz-Hendel, getroffen. Der Termin fand auf der Biogasanlage von Christian Intemann statt.**

Neben Intemann und Schulz-Hendel nahmen Schäfer Heiner Heemsoth aus dem Raum Verden, Jörn Ehlers, ebenfalls Vorsitzender des Kreisverbandes, die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes Hilmer Vajen und Johannes Ritz sowie Geschäftsführer Carsten Hoops an dem Gespräch teil.

**Kleine Strukturen brauchen passende Fördermöglichkeiten**

Christian Intemann stellte seinen landwirtschaftlichen Betrieb mit Milchviehhaltung und Biogas vor. Die Biogasanlage betreibt er gemeinsam mit einem weiteren Landwirt. Dabei ging es auch um die Zukunft der Landwirtschaft in der Region. In Bothel gibt es derzeit noch vergleichsweise viele aktive landwirtschaftliche Betriebe. Intemann machte jedoch deutlich, dass sich die Zahl in den kommenden Jahren voraussichtlich deutlich reduzieren wird.

Eine zentrale Forderung an die Landespolitik sei deshalb, Förderprogramme stärker an die unterschiedlichen Strukturen der Betriebe anzupassen. „Wir brauchen mehr Möglichkeiten, Förderungen auch in kleinstrukturierten Gebieten in Anspruch nehmen zu können“, machte Intemann deutlich. Die kleinteilige Flächenstruktur stelle viele Betriebe vor erhebliche Herausforderungen. Teilweise seien Flurstücke nur wenige Meter breit.

Schulz-Hendel betonte, dass er die Gespräche mit den Landwirten im Rahmen seiner Sommertour bewusst nutze, um unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen. „Ich finde es sehr spannend, was Bürgerinnen und Bürger alles leisten können und wollen, um ein Dorf weiterzuentwickeln“, sagte der Fraktionsvorsitzende. Gerade das bürgerschaftliche Engagement vor Ort sei beeindruckend.

**Zukunft der Biogasförderung bereitet Sorgen**

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die Zukunft der Biogasan-

lagen nach dem Auslaufen der 20-jährigen EEG-Förderung. Viele Anlagen stehen in den kommenden Jahren vor der Frage, wie ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb möglich sein kann.

Auch die Vorgaben der TRAS 120 zur Brandsicherheit wurden angesprochen. Bei bestehenden Biogasanlagen können sich daraus erhebliche bauliche Probleme ergeben, wenn die geforderten Sicherheitsabstände zwischen Behältern nicht eingehalten werden können. Im konkreten Fall sei eine bauliche Brandschutzlösung zwischen den bestehenden Behältern im Gespräch, die aus statischen Gründen kaum umsetzbar sei. Verschiedene Alternativen seien bereits geprüft worden. Auch vorliegende Gutachten hätten bislang nicht dazu geführt, dass der Landkreis die bestehende Situation akzeptiert.

**Photovoltaik: Erst Dächer und bereits versiegelte Flächen nutzen**

Kritisch sieht der Landvolk-Kreisverband die zunehmende Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für Photovoltaikanlagen. Grundsätzlich sei der Ausbau erneuerbarer Energien wichtig. Bevor jedoch Ackerflächen für Freiflächen-PV genutzt würden, sollten zunächst vorhandene Potenziale auf Dächern, Parkplätzen und anderen bereits versiegelten Flächen ausgeschöpft werden.

Schulz-Hendel sprach zudem die Entwicklung der Strompreise an. „Bedauerlich ist, dass es immer noch keine ausreichende Regelung bezüglich der Strompreise gibt. Wenn wir so viele erneuerbare Energien haben, dann muss das irgendwann auch bei der Bevölkerung beim Strompreis ankommen“, so Schulz-Hendel.

**Wolf stellt Schäfereien vor zusätzliche Herausforderungen**

Ausführlich wurde über die Situation der Schäfereien und den Umgang mit dem Wolf gesprochen. Heiner Heemsoth schilderte die Situation seines Betriebes. Aktuell hält der

Betrieb rund 1.600 bis 1.700 Schafe und bewirtschaftet rund 68 Hektar Flussdeiche sowie etwa 120 Hektar Naturschutzflächen. Darüber hinaus werden Flächen in den Landkreisen Verden, Rotenburg und Stade bewirtschaftet.

„Der Wolf und der Klimawandel sind derzeit die größten Herausforderungen“, erklärte Heemsoth. Insbesondere zunehmende Hitzeperioden machten die Bewirtschaftung der Deiche schwieriger. Wenn über mehrere Tage Temperaturen von mehr als 35 Grad herrschten und auf den Deichen kein Schatten vorhanden sei, müssten die Tiere von den Flächen genommen werden. Dadurch habe sich der gesamte Betriebsablauf verändert. Während die Schafe früher auch im Juli und August auf den Deichen standen, würden sie inzwischen in den Sommermonaten auf andere Flächen gebracht.

Auch der zunehmende Aufwand für den Herdenschutz sei erheblich. Zauntrassen müssten regelmäßig freigemäht und vorbereitet werden. Auf den schwierigen Deich- und Naturschutzflächen sei dies teilweise nur mit spezieller Technik möglich. Kilometerlange Zauntrassen müssten mit geringer Geschwindigkeit bearbeitet werden. Hinzu kämen höhere Netze, die insbesondere bei Wind und auf trockenen Böden einen deutlich höheren Arbeitsaufwand verursachten.



Die bisherigen Materialentschädigungen in Höhe von teilweise 4.000 bis 6.000 Euro hätten den tatsächlichen Aufwand nur unzureichend abgedeckt. Die inzwischen mögliche Berücksichtigung von Arbeitszeit bei der Förderung sei deshalb ein wichtiger Schritt. Gleichzeitig müsse darauf geachtet werden, dass die Mittel für Präventionsmaßnahmen nicht wieder reduziert würden.

Schulz-Hendel zeigte Verständnis für die Forderung nach einem konsequenten Umgang mit auffälligen Wölfen. „Wenn ein Wolf verhaltensauffällig ist, muss er sehr schnell entnommen werden können“, betonte er.

**Herdenschutzförderung muss praxistauglicher werden**

Jörn Ehlers bezeichnete die neue Förderung von Herdenschutzmaßnahmen grundsätzlich als einen wichtigen Schritt. Gleichzeitig gebe es bei der derzeitigen Ausgestaltung noch erhebliche Probleme.

Insbesondere die fünfjährige Bindungsfrist bereite den Betrieben Sorgen. Wenn innerhalb dieses Zeitraums ein Riss auftrete und anschließend festgestellt werde, dass der Herdenschutz nicht ordnungsgemäß gewesen sei, könne dies zu erheblichen Rückforderungen führen.

„Es muss natürlich Sanktionen für Betriebe geben, die den Herdenschutz nicht gewährleisten. Aber die komplet-

ten fünf Jahre zurückzahlen zu müssen, ist nicht der richtige Weg“, so Ehlers. Eine solche Rückforderung könne für einen Schäfereibetrieb existenzbedrohend sein.

Zudem gebe es weiterhin Betriebe, die durch die bestehenden Fördergrenzen durchs Raster fielen. Kleinere Betriebe könnten Herdenschutzmaßnahmen über die Landwirtschaftskammer fördern lassen. Betriebe, die etwas größer seien, aber noch nicht die Voraussetzungen für die neue Förderung erfüllten, hätten dagegen teilweise keinen ausreichenden Zugang zu den Fördermitteln.

**Zukunft der Sauenhaltung sichern**

Johannes Ritz brachte die Situation der Sauenhalter zur Sprache. Viele Betriebe hätten derzeit nicht die finanziellen Möglichkeiten, ihre Ställe entsprechend der gestiegenen Anforderungen umzubauen.

Gerade historisch gewachsene, flächenarme Betriebe seien häufig in die Sauenhaltung eingestiegen. Durch die hohen Anforderungen an die Förderfähigkeit und die notwendige Flächenausstattung drohten diese Betriebe jedoch, aus den Förderprogrammen herauszufallen.

Problematisch seien insbesondere die Anforderungen an die Mindestfläche sowie die langen Laufzeiten von Pachtverträgen im Rahmen der AFP-Förderung. Für viele Landwirte sei es schwierig, entsprechend langfristige Pachtverträge abzuschließen.

„Damit laufen wir Gefahr, die letzten Sauenhalter aus Niedersachsen zu vergraulen“, warnte Ritz.

**Schulz-Hendel nimmt Themen mit**

Zum Abschluss des Gesprächs kündigte Detlev Schulz-Hendel an, die angesprochenen Themen mit in seine politische Arbeit zu nehmen. Der Austausch habe erneut gezeigt, wie vielfältig die Herausforderungen für die Landwirtschaft seien – von der Zukunft der EU-Agrarförderung und der Biogasförderung über den Umgang mit dem Wolf bis hin zu Fragen der Flächenstruktur und der Tierhaltung.

Der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden machte deutlich, dass es für die Zukunft der Landwirtschaft verlässliche politische Rahmenbedingungen und Förderinstrumente brauche, die auch für kleinere und mittelständische Familienbetriebe praktikabel seien.

# Akute wirtschaftliche Lage

## Landvolk Niedersachsen handelt gemeinsam

**Liebe Mitglieder,**

**niedrige Erzeugerpreise, hohe Betriebs- und Finanzierungskosten sowie regional schwache Erträge und Qualitäten verschärfen derzeit die wirtschaftliche Lage vieler unserer Betriebe. Besonders betroffen sind aktuell der Ackerbau sowie die Sauen- und Schweinehaltung. Auch bei den Milchviehbetrieben und im Obstbau ist die wirtschaftliche Lage zusehends angespannt. Im Herbst und Winter drohen zusätzliche Liquiditätsengpässe.**

Landesverband und Kreislandvolkverbände haben deshalb die Lage gemeinsam bewertet und ein abgestimmtes Vorgehen vereinbart.

**Was wir bereits auf den Weg gebracht haben**

- Lagebild aus den Regionen zusammengeführt: Ernte, Preise, Kosten und Liquidität gemeinsam mit Kreisverbänden bewertet
- Gemeinsames Musterschreiben an alle politischen Vertreter auf kommunaler, Landes- und Bundesebene verfasst
- Landesregierung direkt adressiert: Forderungen an Ministerpräsidenten,

Landwirtschafts-, Wirtschafts- und Finanzministerium übermittelt

- Bundesforderungen über den DBV eingebracht
- Schweinehaltung öffentlich thematisiert: Preisverfall, Verluste insbesondere in Sauenhaltung/Ferkelerzeugung und drohender Strukturbruch
- Ackerbau und Ernte: Öffentlichkeit auf die Kombination aus regionalen Ertragsproblemen, niedrigen Preisen und hohen Kosten aufmerksam gemacht
- Keine pauschalen Markteingriffe gefordert: Hilfe soll gezielt zukunfts-fähige Betriebe stabilisieren und unternehmerische Handlungsspielräume sichern

**Was wir jetzt konkret fordern und verfolgen**

**– Liquidität kurzfristig sichern**

- Verbessertes Rentenbank-Liquiditätsprogramm: zinsverbilligt, unbürokratisch, ausreichend lange Laufzeiten und flexible Tilgung
- Prüfung eines Bürgschaftsprogramms für Betriebe mit fehlenden Sicherheiten
- GAP-Abschlagszahlungen möglichst

ab Mitte Oktober – Prüfung gemeinsam mit Land und Landwirtschaftskammer

- Corona-Rückforderungen: Stundungen und großzügige Ratenregelungen ermöglichen
- De-minimis-Spielraum auf 100.000 Euro erhöhen
- EU-Krisenmittel möglichst gezielt zur Stabilisierung betroffener Betriebe einsetzen

**– Kosten und Belastungen senken**

- Agrardiesel/Energiesteuer: Entlastung wieder auf EU-rechtlich mögliches Niveau anheben
- Landwirtschaft von zusätzlichen Belastungen durch EU-ETS 2/CO<sub>2</sub>-Bepreisung ausnehmen
- Neue rechtliche Belastungen und Investitionspflichten auf wirtschaftliche Tragfähigkeit prüfen
- Umsetzungsfristen gegebenenfalls verlängern

**– Betriebe dauerhaft widerstandsfähiger machen**

- Steuerliche Risikoausgleichsrücklage
- Tarifglättung über 2028 hinaus fortführen

- GAP nach 2027 stärker auf Einkommen und Wettbewerbsfähigkeit ausrichten
- Weniger Bürokratie und mehr betriebliche Flexibilität
- Innovation, neue Züchtungstechniken und schnellere Pflanzenschutzmittelzulassungen voranbringen
- Export und heimische Wertschöpfung stärken

**Was als Nächstes passiert**

**Landesverband und Kreisverbände gehen jetzt gemeinsam in die politische Umsetzung:**

- Kreisverbände sprechen mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten sowie der kommunalen Politik vor Ort
- Der Landesverband stellt dafür abgestimmte Schreiben und Argumentationen bereit
- Regionale Betriebsbeispiele und konkrete Zahlen zu Ertrag, Preisen, Kosten und Liquidität werden stärker eingesetzt
- Gespräche mit Landwirtschaftskammer und Finanzwirtschaft werden weitergeführt
- Direkte Gespräche mit Ministerpräsident Lies und allen agrarpolitischen Sprechern in den nächsten Ta-

gen zur Umsetzung beziehungsweise Flankierung der Forderungen

- Die Entwicklung der Liquiditätslage wird insbesondere mit Blick auf Pachtzahlungen, Betriebsmittel, Finanzierung der Ernte 2027 sowie Sauen- und Schweinehaltung eng verfolgt

**Unsere Linie**

**Wir wollen keine pauschalen Hilfen und keine staatliche Marktsteuerung.**

Wir wollen verhindern, dass grundsätzlich zukunfts-fähige Betriebe allein durch die derzeitige Kombination aus Preis-, Kosten-, Wetter-, Finanzierungs- und Regulierungsdruck in existenzielle Schwierigkeiten geraten.

Kurzfristig brauchen die Betriebe Liquidität und Entlastung. Dauerhaft brauchen sie weniger Regulierung, mehr unternehmerischen Handlungsspielraum, verlässliche Rahmenbedingungen und wieder bessere Investitionsperspektiven.

**Landvolk Niedersachsen**

Dr. Holger Hennies,  
Präsident

Stefan Ortmann,  
Hauptgeschäftsführer